



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
101 (1891)**

330 (1.12.1891)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-50309](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-50309)

General-Anzeiger



in der Postkammer eingetragen unter Nr. 2258.

(Wöchentliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim.“

Verantwortlich:

für den politischen u. allg. Theil

Chef-Redakteur Julius Kay,

für den lokalen und prov. Theil

Ernst Müller,

für den Inseratentheil:

Karl Apfel.

Rotationsdruck und Verlag des

Dr. G. Haas'schen Buch-

druckerei.

(Das „Mannheimer Journal“

ist Eigenthum des katholischen

Bürgerhospitals.)

Gesammtlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(101. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Nr. 330. (Telephon-Nr. 218.)

Verlegt und verbreitet in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 1. Dezember 1891.

* Das neue Steuergesetz

wird heute publiziert. Es lautet:

Friedrich, von Gottes Gnaden Großherzog von Baden, Herzog von Böhringen.

Mit Zustimmung unserer getreuen Stände haben Wir beschlossen und befohlen, wie folgt:

Artikel 1.

Die direkten und indirekten Steuern, welche in den Monaten Dezember 1891, Januar und Februar 1892 zum Einzug kommen, sind, soweit nicht durch den nachfolgenden Artikel und durch neue Gesetze Abänderungen verfügt werden, nach dem bisherigen Umlagefuß und nach den bestehenden Befehlen und Tarifen zu erheben.

Artikel 2.

Der Abgabefuß beträgt:

- a. für die Grund-, Häuser- und Gewerbesteuer fünfzehn Pfennig von je hundert Mark Steuerkapital;
- b. für die Kapitalrentensteuer zehn Pfennig von je hundert Mark Steuerkapital;
- c. für die Einkommensteuer zwei Mark von je hundert Mark Steueranschlag.

Artikel 3.

Wenn und insoweit in dem Finanzgesetz für die Jahre 1892 und 1893 die in Artikel 2 bestimmten Abgabefüße für die dort genannten Steuerarten für das Jahr 1892 nicht beibehalten werden sollten, hat eine Ausgleichung durch den Ruderfuß oder die Nacherhebung der zu viel oder zu wenig erhobenen Steuerbeträge einzutreten.

Artikel 4.

Das Finanzministerium ist mit dem Vollzug beauftragt. Gegeben zu Schloß Baden, den 29. November 1891.

Friedrich.

Auf Seiner Königlichen Hoheit höchsten Befehl: Elkhütter. Dr. Walz.

Badischer Landtag.

Karlstraße, 30. Nov.

7. Sitzung des II. Kammer.

Am Ministerische: Staatsminister Dr. Turban, Minister Eisenlohr und Ministerialdirektor Dr. Seubert, später Präsident des Kultusministeriums Dr. Rolf, Ministerialdirektor v. Faemann und Geh. Rath Dr. Harde.

Seitens des Abg. Altmann ist eine Bittschrift, die Entschädigung unzulässiger Berichtbeileger betr., überreicht worden. Das Staatsministerium hat dem Präsidium Mitteilung gemacht, daß es die Beantwortung der in der letzten Sitzung überreichten Interpellation bezüglich des Beamtengesetzes gelegentlich der Beratung des Antrages Müller über die Materie erledigen lassen werde. Ferner ist eine Mitteilung des Präsidiums der Ersten Kammer eingelaufen, wonach dieselbe der Vorlage, betr. die einseitige Steuererhebung für die Monate Dezember, Januar und Februar zugestimmt hat.

Es folgen sodann die Berichte über Rechnungsabweisungen, die genehmigt werden.

Abg. Fischer berichtet über Ausgaben-Titel 8 bis 10, Kultus, Unterrichtsweisen, Wissenschaft und Künste betr. und Einnahme-Titel 3. Beim Titel Unterrichtsweisen, Universität Freiburg, bemerkt der Berichterstatter, daß die Großherzogliche Regierung insofern eine Veränderung der verfassungsmäßigen bewilligten Etatsposition habe eintreten lassen, daß sie auf Antrag des Senats der Universität die Errichtung einer chirurgischen Klinik in anderer Weise zur Ausführung beschlossen habe und eine diesbezügliche Summe von 24,000 M. zu den Ausgaben des Grundhodes der Universität geschlagen und für innere Einrichtungen verwendet habe, während die für die chirurgische Klinik bewilligte Summe als neue Forderung im Etat erscheinen sollte. Die Budgetkommission ist der Ansicht gewesen, daß derartige beträchtliche Etatsüberreitungen nur in ganz besonderen Ausnahmefällen zulässig sein dürfen, und daß eine zwischen dem Universitätsrat und der Regierung getroffene Vereinbarung nicht ohne die verfassungsmäßige Zustimmung der Stände zur Ausführung kommen könne. Die Regierung möge ersucht werden, in Zukunft nur in ganz außerordentlichen Fällen davon abzuweichen.

Präsident Minister Dr. Rolf gibt die Erklärung ab, daß die große Regierung selbstverständlich an diesem verfassungsmäßigen Grundsatze festhalten werde. Die Etatsüberreitung, für welche sie nachträglich Indemnität einhole, sei nur auf eintreffende Vorstellung des Senats und der beteiligten Behörden erfolgt und habe sich im Interesse der Universität Freiburg als dringend notwendig erwiesen. Die Versammlung genehmigt ohne weitere Debatte auch diesen Titel.

Abg. Strauß gibt sodann Bericht der Bittschriftenkommission über eine Bitte des pens. Hauptlehrers R. in Billingen um Erhöhung seiner Pension. Die Kommission hält je nach den Umständen eine zeitweilige oder außerordentliche Beihilfe für zulässig und wünschenswert und beantragt, die Bittschrift des Hauptlehrers R. der Regierung zur Kenntnisaufnahme zu überweisen.

Nachdem der Regierungsvorsteher, Ministerialdirektor v. Faemann, diesem Wunsch der Kommission zu entsprechen sich bereit erklärt hat, beschließt die Versammlung dem Antrag ihrer Kommission gemäß.

Die nächste Sitzung wird auf Mittwoch Vorm. 9 Uhr anberaumt.

* Russischer Nothstand.

Aus den bisher vorliegenden Abrechnungen des Petersburger Hauptcentrums für die Sammlung von

Spenden zur Linderung des Nothstandes, der Gesellschaft des „Rothem Kreuzes“, ergibt sich, daß diese in mehr als 100 Filialen über ganz Rußland verbreitete Vereinigung erst etwa eine Million Rubel aufgebracht hat, eine verschwindend geringe Summe, wenn man auf der anderen Seite die Größe des Bedarfs entgegenhält. Die russische Regierung wird unter solchen Umständen ihren Beutel noch sehr weit aufstehen müssen, um den Hungernden Nahrung zu schaffen. Aus dem partiellen Nothstande ist gegenwärtig ein allgemeiner geworden, indem auch die nicht von der Misere unmittelbar heimgesuchten Gouvernements durch die Folgen des Nothstandes, die Stockung von Handel und Verkehr, mittelbar in Mitleidenschaft gezogen werden. In allen größeren russischen Städten sind „Nothstandskomitees“ in der Bildung begriffen, um die darbedende Bevölkerung zu versorgen. Der Mangel an Arbeitsgelegenheit und die Höhe der Brotpreise geben hierzu die Veranlassung. Interessant ist es, daß die Frage: „Haben wir Mangel an Getreide?“ immer noch von den russischen Blättern diskutiert und theilweise verneinend beantwortet wird. Der „Grafshofen“ z. B. erzählt dieser Tage seinen Lesern, daß Rußland im Frühling 1892 im Stande sein werde, aus seinen Vorräthen noch etwa 75—95 Millionen Pud Getreide dem „hungernden“ Europa abzugeben; der augenblickliche Mangel an Korn sei zum großen Theil durch die fehlerhafte Organisation des Verpflegungswerkes und des Getreidehandels bedingt. Diese Auffassung erscheint nicht ganz haltlos, wenn man von Getreidemassen erzählt hört, welche in den nordkaukasischen Gebieten aufgeschichtet liegen, ohne von den Bahnen befördert werden zu können. Man schätzt die Quantitäten auf 16 Millionen Pud allein längs der Wladikavkaz-Bahn. Die Vertreter der russischen Eisenbahnen waren soeben in Petersburg versammelt, um zu ratifizieren, wie den Mängeln im Transportwesen abzuhelfen wäre. Die Petersburger Blätter machen sich nicht mit Unrecht darüber lustig, daß die Herren Eisenbahndirektoren bei der Regierung um die Erlaubnis zur Konstituierung einer Spezialkommission zur gründlicheren Erörterung der berührten Frage petitioniren wollen. Als wenn die Regierung etwas dagegen haben könnte, daß ohne Umschweife sofort praktische Vorschläge ihr unterbreitet werden, wie die Wagenstockungen schnelligt zu beseitigen sind. Ganz besondere Sorge bereitet der russischen Regierung jetzt die Thatsache, daß die Bauern ihre letzten Kuhbestände wegen Futtermangel um jeden Preis loszuschlagen. Man hat ernstlich daran gedacht, das Vieh und die Pferde aus den Nothstandsgebieten theilweise in andere Gegenden des Reiches überzuführen, wo ihre Durchfütterung sich leichter bewerkstelligen ließe. Die schlaue Bewohner der Kosakenländer waren auf eine bezügliche Anfrage hin auch sofort bereit, 5000 Pferde „in Pension“ zu nehmen und zwar die Hälfte unentgeltlich, wenn für die andere Hälfte der Pflinglinge eine anständige Pflingsumme gezahlt wird, etwa 30,000 Rubel. Einen guten Gedanken hat die Landchaft in Orenburg. Sie benutzt die Zeitlage und kauft zu billigsten Preisen das Vieh an, um es in eigenen großen Schlachträumen zu schlachten und einzupöbeln; das Fleisch soll späterhin als Ersatz für das fehlende Brodgetreide zur Volksernährung dienen. Der Gouverneur von Simbirsk hat kürzlich eine Rundreise durch die Nothstandsgebiete gemacht und nimmt hieraus Veranlassung, über manche Uebelstände, welche er in einzelnen Kreisen wahrgenommen, sich auszulassen. Besonders übel vermerkt derselbe, daß die Tataren nicht allein jede Arbeit zurückweisen, sondern auch in Schaaren mit Weib und Kind in die Kreisstädte pilgern und dort die Behörden mit Unterstützungsgesuchen behelligen. Der Gouverneur droht, diese widerspenstigen Elemente gewaltsam zurückzuführen; die Gemeindebeamten werden dafür verantwortlich gemacht, wenn die hungernden Dörfer in ihrer Verzweiflung ausrücken, um in den Städten sich Nahrung zu schaffen. Der Medizinalinspektor des Gouvernements Kasan hat die vom Hungertypus befallenen Gebiete bereist; er gibt das Vorhandensein der Epidemie zu, weiß aber keine andere sichere Abhilfe als vor allem die Verjorgung mit gesunden Lebensmitteln. Gerade an letzteren fehlt es aber, da ist guter Rath theuer.

* Eine deutsche Hoheitsfrage.

Für Deutschland scheinen sich neuerdings verschiedene Territorialfragen anzuknügen. Aus Oldenburg wurde jüngst von einem Familienrathe des Großh. Hauses

berichtet, an dem auch die in Rußland lebenden Familienangehörigen Theil nehmen sollten. Von den zwei Söhnen des Großherzogs Peter besitzt der Großherzog August nur weibliche Nachkommenschaft und Herzog Georg Ludwig ist unvermählt; die Seitenlinie des Großh. Hauses aber lebt seit Generationen am Petersburger Hofe, an welchem es Prinz Alexander zu einer hervorragenden militärischen Stellung gebracht hat. Es ist aber bekannt, daß Fürst Bismarck als Reichskanzler gegen die Thronfolge außerdeutscher Prinzen in deutschen Landen politische und rechtliche Bedenken ausgesprochen hat; als präsumtiver Erbe des Herzogthums Sachsen-Koburg-Gotha empfängt deshalb auch der Sohn des Herzogs von Edinburgh eine deutsche Erziehung; eben so hat sich seit einigen Jahren der Herzog Albrecht von Württemberg als möglicher Erbe des genannten deutschen Thrones aus österreichischen in württembergische Militärdienste gegeben.

Nicht identischen, aber verwandten Charakters ist wie die „Magdb. Zeitung“ in einem Artikel ausführt, eine andere Frage, die von Zeit zu Zeit auftaucht, mit den sich mehrenden Jahren aber auf ihre Lösung hindrängt. Es ist diejenige nach dem Schicksale und den staatsrechtlichen Verhältnissen der mecklenburgischen Stadt Wismar. Kürzlich ist die Darlegung der betreffenden Verhältnisse im feuilletonistischen Stile durch schwedische Organe angeregt worden und dann auch durch deutsche Blätter gegangen; man amüsierte sich über die betreffende Anomalie, über das Stück Mittelalter auf deutschem Boden. Aber die Sache besitzt einen ernsthaften Hintergrund. Wie man weiß, sind Stadt und Herrschaft Wismar im westfälischen Frieden 1648 an die Krone Schwedens gefallen, für welchen Verlust an seinen Erbländern das mecklenburgische Fürstenhaus die Bisthümer Schwerin und Ratzeburg erhielt; die übrigen schwedischen Erwerbungen auf deutschem Boden sind dahingeshwunden, diese aber ist wenigstens im Rechtsstille geblieben. Nach den früh verlorenen Herzogthümern Bremen und Verden und dem später in zwei Etappen preussisch gewordenen Vorpommern war noch das souveräne schwedische Pommern in Hamburg übrig, das bekanntlich erst nach 1866 an Preußen abgetreten worden ist. Das Recht an Wismar ist geblieben und hat die deutsche Neugestaltung überdauert, eben weil es sich praktisch nicht geltend machte. Wie man weiß, hat 1803 König Gustav IV. Stadt und Herrschaft Wismar an Herzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin, den späteren ersten Großherzog dieses Namens, für 1,250,000 Thaler hamburgisch Banco = 5,625,000 Mark verpachtet, mit dem Beding, daß diese Summe nach 100 Jahren mit Zins und Zinseszins auf einen Schlag erlegt oder aber dies Pfand auf weitere 100 Jahre bei Mecklenburg bleiben solle; würde es im Jahre 2003 nicht durch Bezahlung des Kapitals mit den dann erwachsenen Zinsen eingelöst, dann solle es an Mecklenburg verfallen sein.

Die Sache sieht harmloser aus, als sie vielleicht ist. Noch jetzt werden in Wismar blaugelbe Grenzpfähle gezeigt; mehr zu denken gibt es, daß nach den schwedischen Blättern kürzlich bei einem Grundstückhandel zwischen der Reichspostverwaltung und der Stadt Wismar ausdrücklich der mögliche Heimfall der Stadt an Schweden mit in Rechnung gezogen worden ist. Das mag einfach als eine Formalität gebotener Vorsicht erscheinen; bemerkenswerth aber kann es genannt werden, daß die schwedischen Zeitungen ausdrücklich auf diesen Vorbehalt hinweisen.

König Oskar II. gilt für deutschfreundlich, aber dergleichen kann sich ändern; von seinem älteren Bruder König Karl ist bekannt, daß er den Verlust Pommerns an Preußen recht schwer verschmerzte und von einem definitiven künftigen Verzicht auf Wismar niemals etwas hören wollte; der dritte Bernadotte lebte in der Ueberlieferung jener Schweden- und Dänenkönige, die auf dem gegenüber liegenden deutschen Festlande gerne ein „Absteigequartier“ und überhaupt eine Handhabe in den deutschen Angelegenheiten hatten. Wie vollends bei einem Schweden unter russischem Einflusse? In der gesamten deutschen Politik seines Vaters soll Zar Alexander II. nichts so sehr getabelt haben, wie den Vertrag mit Oldenburg am 19. Juni 1864, durch welchen Alexander II. dem deutschen Vetter seine holsteinischen Erbrechte abtrat, die dieser dann am 27. September 1866 für Geld und eine eutinische Gebietsabrandung an Preußen weitergab. Nach Nikolaus I. hat mit seinen holsteinischen Erbrenten am Dersund und über Holstein indirekt auch auf die deutsche Politik maßgebend eingewirkt.

Staatsrechtlich würde freilich das Verhältniß ein

sonderbares verzwicktes werden. Wie ihre übrigen deutschen Besitzungen, hat die Krone Schweden auch Wismar nicht als europäische Macht, sondern als deutscher Reichsstand befehlen, und zwar nicht etwa, weil zwischen Königin Christine und dem ersten Bernadotte 1654 bis 1818 die Krone stets in den Händen deutscher Fürstenhäuser, als Zweibrücken, Hessen und Holstein, war, sondern weil überhaupt jene schwedischen Besitzungen Theile des römisch-deutschen Reiches zu sein fortführen. Im Jahre 1803 aber bestand das letztere noch, und demnach hat Schweden niemals Wismar mit europäischer Souveränität befehlen, es kann aber naturgemäß für seine Pfandsumme nicht mehr zurückverlangen, als es verpfändet hat; für Wismar müßte der König von Schweden ein Glied des deutschen Reiches werden. Die Ungeheuerlichkeit dieses Verhältnisses leuchtet ein. Andererseits leuchtet ein, daß einer völligen Entfremdung Wismars noch dieser Ausweg für Deutschland vorzuziehen wäre; einen der bestgelegenen Kriegs- und Handelshäfen an der Ostsee europäisch sich entfremdet zu sehen, könnte dem Interesse Deutschlands unmöglich entsprechen.

Ein mächtiges Deutschland wird natürlich im Stande sein, Schweden sein Wohlwollen so werthvoll erscheinen zu lassen, daß es gern sein Geld behält und auf jenen Punkt der deutschen Ostseeflüsse entgeltlich verzichtet. Aber die Rücksicht darüber würde leichtfertig sein, daß eventuell ein in Skandinavien mit seinem Einfluß dominirendes Rußland diese Handgabe zum Eingriff in die deutschen Verhältnisse gern benutzen würde; je mehr man in dieser Beziehung den Entgang Riels, an dessen Schloß noch vor wenigen Jahren der Namenszug Katharina II. stand, bildnet, desto mehr könnte man das für Wismar willkommen heißen.

Nach eindringlicher predigen diese Verhältnisse den notwendigen Zusammenschluß aller nationalen Kräfte, um die Einmischungsgelüste des Auslandes ständig hintan zu halten. Inwiefern diese Lehre wird aus unserer gesammelten Geschichte ohnehin mit einem derartigen Nachdruck laut, daß sie nur Derjenige nicht zu hören vermag, der sich gegen sie die Ohren geflüßentlich verstopft.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 1. Dezember 1891

Anfassung weiblicher Aerzte. Die Gesamtliste der von dem Allg. Deutschen Frauen-Verein veranstalteten Wasserbüchlein für weibliche Aerzte ist erschienen. Die Zahlen der ganz unter der Hand gesammelten Stimmen beläuft sich auf 50,296, darunter 12,547 Männer. Von den Städten über 1000 Stimmen nennen wir Dresden mit 4398, Leipzig 3114, Berlin 3068, Stuttgart 1718, Karlsruhe 1490, München 1360, Erfurt 1334, Danzig 1061. Interessant ist die Angabe nach den Ständen abgetheilt. Staats- und Gemeindevorstände: Männer 2906, Frauen 4029, außerdem letztere mit eigenem Beruf 4953; Privatpraktiker: M. 296, Fr. 296, m. e. B. 99; Aerzte und Inhaber von Kuranstalten: M. 144, Fr. 218, m. e. B. 47; Künstler: M. 278, Fr. 118, m. e. B. 530; Land- und Forstwirthe: M. 306, Fr. 667; Kaufleute: M. 2929, Fr. 2684, m. e. B. 621; Handel- und Gewerbebetriebe: M. 4193, Fr. 3144, m. e. B. 2975; Wissenschaftler: M. 58, Fr. 408; Arbeiter und Diensthöher: M. 519, Fr. 259, m. e. B. 559; Fabrikarbeiter: M. 718, Fr. 177, m. e. B. 679; Berühmte: M. 201, Fr. 267; ohne Angabe des Berufs, Adel, Rentner, Private: M. 879, Fr. 15,443. Die Gesamtzahl der Stimmen von Baden beläuft sich auf 4938. Nach Karlsruhe kommt Mannheim mit 450, Heidelberg 396, Freiburg 365 u. s. w. Die Zahl der Orte, die in der Liste als zu Baden gehörig angeführt sind, beträgt 77.

Der Badische Kunstgewerbeverein hält kommenden Sonntag Abends 6 Uhr im Saale des Gasthofes zum Erbprinzen in Karlsruhe seine Jahres-Generalversammlung ab.

Ehrung des Ritoberbürgermeisters Woll. Wie sehr Herr Ritoberbürgermeister Woll hier in den Kreisen der Volksschullehrer beliebt ist, das haben wir gerade in den jüngsten Tagen zu erfahren Gelegenheit gehabt. Wie bereits berichtet, haben die Mannheimer Volksschullehrer am vergangenen Freitag in einer künstlerisch ausgestatteten Adresse dem Genannten den Gesäßen des Dankes und der Anerkennung alles dessen, was unter Herrn Wolls Leitung und

während dessen Amtszeit für die hiesige Volksschule und ihre Lehrer gescheh, Ausdruck verliehen. Auch der badische Volksschullehrerverein gedachte des Herrn Woll indem er demselben vergangenen Sonntag durch seinen Obmann folgende Aufnahme-Urkunde zu stellen ließ: „Der Gesamtverband des Allgem. Bad. Volksschullehrervereins hat in der Sitzung vom 4. Oktober d. J. in Offenburg einstimmig beschloffen, Herrn Ritoberbürgermeister Woll in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Hebung der Volksschule und des Lehrerstandes und besonders im Hinblick auf die aufopfernde Thätigkeit und die lehrerfreundliche Befinnung bei der 29. allgemeinen deutschen Lehrerverammlung in Mannheim an Pfingsten d. J. zum Ehrenmitgliede des Allgem. Bad. Volksschullehrervereins zu ernennen und wird ihm hierüber diese Aufnahme-Urkunde zu stellen.“ — Der geschäftsführende Ausschuh der Allgem. deutschen Lehrerverammlung sprach seinen Dank an Herrn Woll gelegentlich dessen Amtsniederlegung ebenfalls den wärmsten Dank und seine Hochachtung aus. Mögen der Volksschule und ihren Lehrern stets solche wackeren Freunde bleiben und werden, wie Herr Ritoberbürgermeister Woll es war, und zeitweilig bleiben wird.

Die nationalliberale Partei wird am Montag, den 15. Dezember, im Saalbau eine größere Versammlung abhalten. Es ist wohl anzunehmen, daß auf der Tagesordnung derselben die Besprechung der politischen Lage im Reich wie in Baden, und auch die Stellungnahme der Partei zum Beamtengesetz und zu den anderen Parteien stehen wird. Weitere Mittheilungen dürften von Seiten der Parteileitung im Laufe der nächsten Woche gemacht werden.

Der weitere Ausschuh der Lehrerschaft hat als Ort des nächsten Lehrertags Halle a. S. bestimmt. Es soll verhandelt werden über: 1. Die Lehrerbildungsfrage, 2. die Notwendigkeit der allgemeinen Volksschule mit Rücksicht auf die soziale Frage, 3. die Erziehung verwaelter Kinder.

Ausschreibung neuer Stellen. Vom Stadtrath werden in dem Infanterieheute heutigen Nummer vorbehaltlich der Genehmigung des Bürgerausschusses für den am 1. Januar l. J. zu eröffnenden neuen Viehhof folgende neue Stellen ausgeschrieben: ein Direktor, ein Buchhalter, ein Marktmeister, ein Futtermeister, ein Portier und ein Bahnwart.

Freiwillige Feuerwehr. Bei der gestern Abend im hiesigen Rathhause stattgefundenen Neuwahl eines ersten Hauptmannes für die dritte Compagnie der hiesigen freiwilligen Feuerwehr an Stelle des zum Commandanten ernannten Herrn W. Bouquet, wurde der bisherige zweite Hauptmann der dritten Compagnie, Herr Zimmermeister Martin Koch, einstimmig gewählt.

Getrorene Äpfel und Birnen. Nicht selten überfällt plötzlich eintretender Frost und derart, daß die nicht gut genug verwahrt oder sich unterwegs befindenden Früchte zerieren. Um dies noch vermeiden zu können, lege man sie in kaltes Wasser, lasse den Frost ausziehen, lasse sie dann weich und presse den Saft aus. Dieser wird dann abermals erkalte und zwar so lange bis er dickflüssig wird. Ohne Zucker eingemachte Früchte sind ebenfalls empfindlich gegen Frost. Gezerieren sie, so nehme man sie aus den Blättern und lasse sie mit Zucker ein.

Lehrt die Kinder das Gurgeln. Auf die Zahl der Kinder, welche alljährlich einer der heimtücklichsten Krankheiten, der Diphtherie, zum Opfer fallen, braucht man nicht einzugehen, um die Gefährlichkeit derselben zu beweisen, da man in allen Kreisen von derselben übergenut ist, vielmehr sei bemerkt, daß die Rebiziner in dem Gurgeln von Chloroxonium u. s. w. ein oft sehr wirksames Bekämpfungsmittel haben. Es können letztere aber nur dann von demselben Gebrauch machen, wenn die Kinder Gurgeln können. Das Lernen in der Krankheit ist einmal doppelt schwer, auch ist es andererseits nicht auf einmal damit gethan. Man halte die Kinder daher an, daß sie das Gurgeln unter allen Umständen erlernen, damit sie im Krankheitsfalle Gebrauch davon machen können, und die Eltern nicht genöthigt sind, sich eventuell Vorwürfe zu machen.

In der Leichenverbrennungsaal in Heidelberg fanden vorgestern die ersten Feinschneidungsversuche statt, zu denen sich unter Führung des Herrn Hofrath Knauß von Heidelberg auch eine größere Anzahl Aerzte von Mannheim und Umgegend eingefunden hatten. In den Verbrennungsraum war in einer Holzstie etwa 1 Zentner Fleisch eines Pferdes eingeführt und der Apparat in Thätigkeit gesetzt worden. Das Holz der Stie war sofort in Flammen, fiel im Laufe einer guten halben Stunde in Asche und auch die Fleischtheile brannten mit klarer wenig leuchtender Flamme. Herr Stadtrath Reimbach erklärte den Herren Aerzten die Einrichtung des Apparates. Wie auch der Augenschein beweist, verläßt keine Flamme der Verbrennungsraum, sondern die Verbrennung geht lediglich in sehr hoch erhitzter Luft vor sich, wodurch eine Veräuchung erzielt wird,

ohne daß durch den Schornstein irgendwie wahrnehmbare Rauch oder Geruch entweicht. Die Aichneresse eines vorher stattgehabten Versuches lagen nahezu vollständig weiß aus und ließen theilweise noch die Formen der Knochenstücke erkennen. Für die Aerzte wurden auch die Beobachtungs-Deckungen, die sonst geschlossen sind, geöffnet. Der Vorgang verlief ganz anders, als man wohl vermuthet: Der ganze Akt findet vollständig geruchlos statt, es bringt gar keine Ercheinung, selbst keine Erwärmung nach außen und die Verbrennung bietet nichts Unschönes oder Abscheuliches; es dürfte sich im Gegenheil bei Anwendung solch vervollkommener Apparate die Feuerbestattung rasch in weite Kreise verbreiten. Auch von den anwesenden Aerzten hörte man anerkennende Urtheile. Der ganze Proceß dauerte, lt. Deibels, 3½ Stunden. Der Verbrauch an Coaks betrug für die verschiedenen Versuche während des ganzen Tages etwa 10 Zentner und während sich, wenn die noch folgenden Versuche ebenso günstig ausfallen, die Gebühren für eine Verbrennung im Verhältnis zu denen in Ootha außerordentlich niedrig stellen. Der Apparat ist durch den schwedischen Oberst Herrn Ringenskierna, der vorgestern auch anwesend war, hergestellt und hat die Probe sehr gut bestanden. Im Laufe der nächsten Woche soll die offizielle Verbrennungsprobe stattfinden.

Neuer Führer durch das Heidelberger Schloß. Die Nachricht von dem Erscheinen eines neuen Führers durch das Heidelberger Schloß wird bei allen Freunden dieser herrlichen Ruine die freudigste Aufnahme finden. Mehr oder minder wird jeder Freund der herrlichen Schloßruine in letzter Zeit den Mangel eines fideren Anhaltspunktes bezüglich der Datirung und Benennung der einzelnen Bauten empfunden haben. Die neueren Forschungen haben dieses bisher allgemein Angenommenes über den Aufbau geworfen, und nicht Jeder ist in der Lage gewesen, die Publikationen der letzten Zeit eingehend zu studieren. Professor von Deibels hat in Heidelberg hat deshalb im Auftrag des Ausschusses des Heidelberger Schloß-Vereins die Abfassung dieses auf den Ergebnissen der neueren Forschungen beruhenden populär gehaltenen Führers übernommen und spricht sich in dem Vorwort über den Zweck seiner Arbeit folgendermaßen aus: „Der Führer“ ist nicht bestimmt, den eilig durch die Ruinen wandernden Fremden die Namen und Jahreszahlen ins Gedächtnis zu rufen, sondern wendet sich an den gebildeten Laien, der in selbstthätiger Weise über die Einzelheiten des großartigen Ganzen unterrichtet sein will.“ Der Preis des Führers beträgt 1 Mark.

Silberne Hochzeit. Verloffenen Samstag feierten der Optiker Levi Levi und dessen Ehefrau Frieda geb. Dirsch das 75. ihrer silbernen Hochzeit.

Concert des Gesangsvereins „Arión.“ In der gestrigen Besprechung des Concerts des hiesigen Gesangsvereins „Arión“ (Fremmannlicher Männerchor) ist durch einen unliebsamen Fehler in der Sezerie bei auf den Baritonisten Herrn Wollhan bezügliche Bassus weggelassen worden. Die betreffende Stelle hatte folgenden Wortlaut: Herr Wollhan sang zwei recht hübsche Baritonstücke. Seine Stimme klang kräftig und sympathisch und die Vortragweise ließ einen tüchtigen gebildeten Sänger erkennen. Die Jubler spendeten Herrn Wollhan lebhaften, berechtigten Beifall.

Der Mannheimer Dichterverein wird am Mittwoch, 2. Dez., Abends 8 Uhr im „Lustigen Hof“ (Rebenzimmer) eine Versammlung abhalten, in welcher Herr Dr. A. Reuser über „Wander“ sprechen wird. Dem Vortrage dürfte größtes Interesse entgegengebracht werden und ist somit ein zahlreicher Besuch der Versammlung zu erwarten. Freunde und Gönner des Vereins sind höflich eingeladen.

Homöopathie und Naturheilkunde. Nächsten Mittwoch, Abends 8 Uhr, findet im „Wilden Mann“ (Werbendhalle) abermals eine Versammlung von Interessenten statt, in welcher ein Verein für Homöopathie und Naturheilkunde gegründet werden wird. Freunde und Anhänger der Sache sind willkommen.

Die Gesellschaft Merkuria veranstaltete am vergangenen Sonntag Abend im Saale des Herrn Fasel eine musikalisch-theatralische Abendunterhaltung. Die Festschick nahm einen recht hübschen Verlauf. Das Programm enthielt hauptsächlich die zwei Theaterstücke: „Humoristische Studien“ und „Einer muß heirathen“. Die Darstellung dieser beiden Einakter war ein beifälliger Erfolg. Sämmtliche Mitwirkende boten ihr bestes Können auf und zeigten ihre Bemühungen auch die schönsten Früchte. Große Anerkennung gebührt namentlich den Trägern der Hauptrollen, nämlich den Damen H. und G. Kocher und den Herren Lüttich, Feller, Klumb und Gerlach. Im Uebrigen enthielt das Programm noch Baritonstücke des Herrn Franz und mehrere Klavierstücke des Herrn Rapp. Beide Herren haben auf der Höhe ihrer Aufgabe. Den Schluß der amthianen Festschick bildete ein Tanz.

Original-Welt-Panorama. Das gegenwärtig hier Kunststraße 9 aufgestellte Original-Welt-Panorama dürfte wohl das Vollendetste bieten, was bisher Technik, Kunst und Wissenschaft in diesem Genere hervorgebracht haben. Seitdem die Pariser Weltausstellung im Panorama zur Ansicht gebracht

Feuilleton.

Lebhaftes Phantasie. Man berichtet aus München vom Sonntag: In einem Pferdebohrwagen, welcher gestern Nachmittag die Theresienstraße passirte, arretierten zwei Herren in Eile, wobei einer derselben seinem Gegner einen Schlag ins Gesicht versetzte, dann schleunigt vom Wagen sprang und die Flucht ergriff. Unter dem Rufe „Datt's ihn auf!“ lief ihm eine Anzahl Leute nach, als zufällig auch ein 15jähriger Mädchen des Weges kam und ebenfalls rasch zu laufen anfang. Einige Leute glaubten nun, die Aufforderung zum Aufhalten gelte dem dahinterlaufenden Mädchen und verfolgten dasselbe. Das Mädchen schaute sich schließlich in einen Hausgang an der Enküberstraße hinter einige Bierhäuser. Ein herbeigekommener Werdarm dring das Mädchen, hervorzukommen, worauf dasselbe laut zu schreien anfang. Es stellte sich nun heraus, daß das Mädchen geblüht hatte, es werde von „Datt dem Aufsichtler“ verfolgt. Da sich das Mädchen in hochgradig aufgeregtem Zustande befand, wurde es in die elterliche Wohnung gebracht.

Der verurtheilte Bekanntschaft eines Eisenbahn-Schaffners und der Beleidigung desselben war der Kaufmann A. V. beschuldigt, welcher vor der 4. Strafkammer des Landgerichts I. Berlin stand. Am 5. August fuhr der Angeklagte von Ledete nach Hannover. Er trug einen kleinen Hund auf dem Arm und wurde deshalb von dem Schaffner befragt, ob er eine Fahrkarte für das Thier gelöst habe. Auf die verneinende Antwort bedeutete der Schaffner dem Angeklagten, daß er das Veridumte auf einer der nächsten Stationen nachholen könne, in Ledete sei keine Zeit mehr dazu. Als die nächste Station erreicht war, hielt der Angeklagte vom Wagen aus dem vorübergehenden Schaffner die offene Hand mit einigen Mißwünigen entgegen, wobei er die Frage an ihn richtete: „Kuh ich denn wirklich eine Hunde-Hobefarie iden?“ Der Schaffner bejahte wiederum, worauf der Angeklagte eine Fahrkarte nahm. In Ward-leuen stieg ein zweiter Herr mit einem kleinen Hunde ein. Der Angeklagte nahm an, daß dieser vom Schaffner ein Hundebillet durchgelesen würde, er stieg deshalb aus und ließ sich das Beschwörbuch vorlegen, in welches er die Beschwörung gegen den Schaffner eintrug. Es stellte sich heraus, daß die Beschwörung unbedeutend war, worauf der Schaffner den Spieß umdrehte und den Angeklagten angriff. Eine Beschwörung konnte der Gerichtsdiener in dem Beschwörbuch des Angeklagten nicht erbliden, denn das Recht,

Beschwörde zu führen, stehe Jedem zu, und es sei nicht anzunehmen, daß der Angeklagte wider besseres Wissen gehandelt. Dagegen liege eine verurtheilte Beschwörung vor, und dieshalb sei auf eine Geldstrafe von 50 M. erkannt worden.

Der mechanische Knabe ist eine neue Art der Straßenfackel, die ein Berliner (spekulativer) Industrieller sich aus Amerika hat kommen lassen. Seit einigen Tagen fährt ein selbst lenkbarer nach Art der Dreiräder eingerichteter Handwagen, der Bodele des oben genannten Geschäftstreibenden befördert, durch die Straßen Berlins. Auf dem Bedeck des Fuhrwerks sitzt ein Automat, ein etwa 14jähriger elegant gekleideter Knabe, dessen Gliedmaßen mit dem Räderwerk des Wagens in Verbindung steht; die Puppe schlägt nun während der Fahrt fortwährend mit beiden Füßen auf einen vor ihr stehenden Tisch, so daß das Trommeln mithin hörbar wird und die Vorübergehenden auf das mit Pfeifenlettern gemalte und am Wagen angebrachte Schild der Firma aufmerksam macht. Natürlich ist dem Klammelfuhrwerk noch ein Handbriener beigegeben.

Wie die Berliner Jungfernbrücke zu ihrem Namen gekommen ist, davon wird folgende Geschichte erzählt. Als Berlin den um ihres Glaubens willen vertriebenen reformirten Franzosen göttlich seine Thore öffnete, wurden vielen von ihnen, namentlich den Kunsthandwerkern, große Gaben an der Friedrichsgracht als Verkaufsstätten überwiehen. Einer dieser Franzosen, Namens Blandier, erwarb sich bald eine gewisse Berühmtheit; er war im Besitze von neun unerbittlichen Töchtern, die ebenso durch die Kunstfertigkeit ihrer Hände, wie durch ihre spizen Zungen bekannt waren.

Und wünschte Jemand eine Reuigkeit, Entschuld durch Bosheit und durch Töde, So dich es in Berlin gleich weit und breit: Weht zu den Jungfern an der Brücke! — Ob jene Jungfern später sich vermählt? — Die Chronik hat hier eine Laide — Doch glaub' ich's nicht, denn sie erzählt: Von ihnen kommt die Jungfernbrücke.

Der bekannte Berliner Arzt Klein, der vor Allem durch seine Ruhe auf die Kranken wirkte, wurde zu einer jungen Dame gerufen, welche sich weinend ihm zu Füßen warf und sagte: „Herr Doktor! Ich beschwöre Sie, retten Sie mich! Helfen Sie mir! Ich habe aus Berlin eine Strohadel verchludt!“ — „Um, hm!“ sagte Klein, „Aber,

mein liebes Kind, seien Sie doch nicht so aufgeregt! Brauchen Sie denn die Adeln so nöthig?“

In Beginn des ersten französischen Kaiserreichs war unter den Damen der Aristokratie, im Gegensatz zu der Frivolität der Periode des Directoriums, eine geistlich zur Schau getragene Religiosität Mode geworden, die sich in den verschiedensten öffentlichen Handlungen kundgab. So verbreitete sich im Jahre 1807 in den Kreisen der höheren Gesellschaft die Mittelzeitung, daß an einem bestimmten Tage die Marquise v. J. nach beendigt-er Gottesdienste eigenhändig eine Kollekte in der Kirche Mad-Laine vornehmen werde. Zur mitgetheilten Zeit war das Gotteshaus gedrängt voll Menschen; die Marquise war eine allbekannte Schönheit, von der viel- fachen Berühmtheit wollten, daß sie den weltlichen Frauen nicht so vollständig entgegnet habe, als es den Anschein hatte. Wirklich durchschritt die Dame in einem Kleid von grauem Sammet, den Schürer nonnenartig gefaltet, die Reihen der Anbäuhigen. Der sammene Beutel an kurzem Ebenholzstiel, den sie mit bittendem Blick und vieler Annahm den willigen Spendern vorhielt, füllte sich rasch mit goldenen und silbernen Münzen. Stetsbewußt schritt sie endlich einer dichteren Menschengruppe zu, die in einem der dunkelsten Winkel des Gotteshauses Platz genommen hatte. Es waren weißhaarige, die Marquise machte der Dame Platz und die klingenden Gaben floßen aber plötzlich lächelte sie, daß Jemand einen gläubigen Kuß auf ihre Hand drückte, die eben einem derer den Beutel vorbeist, einen Kuß, so heiß und leidenschaftlich, daß ein Schrei des Entsetzens über die Lippen der Ueberrasteten kam. Der Sammetbeutel mit seinem ganzen Inhalt fiel auf die Steinfliesen des Gotteshauses. Eine allgemeine Bewegung entstand und nur die Heiligkeit der Stätte hinderte es, daß man den Frevler verfolgte, der sofort nach seiner frechen That, vom Dämmerlicht bestrahlt, verschwand war. Dafür ergötete sich um so mehr die Hände der zunächst befindlichen Herren, die zerstreuten Münzen vom Boden zu sammeln und auf die Reue in den Sammetbeutel zu werfen. Bald war das Märchen überstanden und die Marquise verließ mit herzlichem Dank für die gütigen Decker die verhängnisvolle Stätte. Noch bleich und erregt betrat sie die Sakristei, um hier den Ertrag ihres Unternehmens den hochgestellten geistlichen und weltlichen Patronen der Stätte zu übergeben. Dabei stellte es sich aber sofort heraus, daß sie nur lauter wertlose Gabeln gemacht brachte; sie war das Opfer einer raffinierten Gaunersbande geworden.

ist, hat sich der Besuch zu einem recht regen gehalten. Es ist das aber auch erklärlich, denn eine Serie, die des Interesses so viel bietet, und über die eine solche Farbenpracht ausgebreitet liegt, muß Jedermann einladen. Einen eigenen Platz besitzt die Ausstellung die Widerrade der verschiedenen festlichen Akte bei der Centenariofeier. Paraden, die Eröffnung der Feiern durch den Präsidenten Carnot, das Leben und Treiben des Publikums bei diesen Veranstaltungen u. s. w. geben ein anschauliches Bild von der Festfreude der Franzosen. Auch mit der Abtheilung der „schönen Künste“ wird der Besucher aufs Enggehendste bekannt. Das Palais der „schönen Künste“ ist mit seinen architektonisch prachtvollen Formen an sich schon ein Prachtbau, und die Ausstellungsobjekte sind Werke, von denen man jeden Augenblick denken möchte, sie gämen in Leben und Wirklichkeit über. „Der Morgen“ von Demaire, „Gull“ von Rauff, „Circe“ von Delablanche u. s. w. Auf dem Gebiete der Länder- und Völkerkunde enthält die Ausstellung einen Schatz von Darstellungen. Die Eigentümlichkeiten aller der Länder, die sich an der Ausstellung betheiligt haben, bieten sich dem Auge dar und die Bilder werden sicherlich eine interessante Erinnerung bei uns wach halten.

Schiffsunfall auf dem Rheine. Aus Coblenz, 30. Nov., wird uns von unserem dortigen H-Verichterstatter gemeldet: Als der Mannheimer Dampfschiffbau-Gesellschafts-Schiff „Kaiserin“ gestern Nachmittag auf seiner Bergfahrt vor der hiesigen Schiffschleuse ankam, sollten hier die Loten geworfen werden; hierbei wurde der Rachen, welcher den Röhren Steuermann aus dem Ufer bringen sollte, von dem Radläufer des Dampfers erfasst, kippte um und verlor sofort unter dem Schiffe; die beiden Insassen, der 70 Jahre alte Führermann Bau von hier und der Kölner Steuermann, hatten sich noch rechtzeitig durch einen klugen Sprung in die kalten Fluten des Rheins vor der Gefahr gerettet, mitnahm dem Rachen unter dem Dampfer gerissen zu werden. Da sie beide des Schwimmens kundig waren, so vermochten sie sich so lange über Wasser zu halten, bis einige Schiffer in mehreren Rachen von in der Nähe liegenden Schiffen zu Hilfe eilten und die durch die Aufregungen und die Kälte des Wassers dem Ermatten nahen Männer dem Tode in den Fluten entzogen. Eine zahlreiche Menschenmenge verfolgte am Ufer in angeregter Spannung die aufregende Szene.

Ein großer Feuerstein wurde gestern Abend in der Gegend von Friesenb ein vom hiesigen Thürmwächter wahrgenommen.

Wo sind die glücklichen Erben? Man schreibt der „Bl.“: Früher wurde in den Blättern schon mehrere Male die große Willkür-Erbischaft von Baron Alexander von Siegel in Petersburg, von dem auch der Stamm-Kennel aus der Blase als Erbe eingeleitet ist, besprochen. Nun scheint endlich Licht in die Angelegenheit zu kommen. Der Termin zur Annahmestelle war bestimmt vom September 1876—78 den 26. November, wo sich auch ein Stamm-Kennel bei dem Vertreter Dr. Fibor Kottler in Wien rechtzeitig angemeldet hatte. Man fanderte schon seit 1875 nach dem Geburtsort eines gewissen Joh. Kennel; da kam kürzlich die schriftliche Nachricht von dem deutschen Consulat in Petersburg, daß sämtliche Stämme von der richtigen Hinterlassenschaft des Barons von Siegel ausbezahlt seien, bis auf den Stamm Kennel, jedoch nicht Johann, sondern Thomas Kennel, der in Nieder-Mohr in der Blase geboren und dessen Geburtsort nunmehr zu ermitteln ist. Wo sind jetzt die Erben?

Eine häßliche recht bedauerliche Szene spielte sich vorgestern Abend während der Fahrt in dem Abends um 7 Uhr in Doffenheim angekommen sehr stark beschleunigte Zug der Rannheim-Weinheim-Weidelsberger Volksbahn ab. In einem Coupé befanden sich einige Israeliten. Während der Fahrt zwischen Weinheim und Weidelsberg wurde denselben durch einige dem Arbeiterstande angehörende Männer und mehrere junge Leute zugerufen: „Wir sind Antisemiten und schlagen den Juden auf den Hut.“ Außerdem wurden auch den Israeliten verschiedene häßliche Beleidigungen ins Gesicht geschleudert. Schließlich erhielt ein Israelit von einem der rohen Burichen mehrere derartige Faustschläge auf den Kopf und ins Gesicht verjagt, daß er blutüberströmt und bewußtlos aus dem Coupé getragen werden mußte. In Weinheim rief man die Polizei, um die Aufrechter verhaften zu lassen, jedoch hatten dieselben schon vorher die Flucht ergriffen. Hoffentlich gelingt es, die Burichen zu ermitteln, um sie dem Strafgericht übergeben zu können.

Kassal. Am vergangenen Sonntag Abend stift in der „Trauerkammer“ der praktischen Arzt Herr Dr. K. a. b., als er eine im zweiten Stock wohnende Kranke besuchen wollte, aus und fiel die Treppe herunter. Glücklicherweise erhielt Herr Dr. K. keine gefährlichen Verletzungen.

Wetter. Am Mittwoch, 2. Dezbr. für Mittwoch und Donnerstag bei mäßig kalter Temperatur morgens neblig, tagsüber nur sporadisch bewölkt, vielfach besseres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Meteorologische Beobachtungen der Station Rannheim vom 1. Dezember Morgens 7 Uhr.

Barometer in mm	Thermometer in Celsius		Windrichtung und Stärke	Niederschlag in mm	
	Luft	Wasser		Wasserdampf	Wasserdunst
767	8.1	8.8	0.1	1.5	-1.6

70 Windstärke: 1: Ideler'sche Skala; 2: etwa 1/2 Meile; 3: 1 Meile; 4: 2 Meilen; 5: 3 Meilen; 6: 4 Meilen; 7: 5 Meilen; 8: 6 Meilen; 9: 7 Meilen; 10: 8 Meilen; 11: 9 Meilen; 12: 10 Meilen.

General-Anzeiger.

Nachrichtendienst.

Rannheim.

Beobachtungen vom 30. Nov. auf 1. Dezember.

Tag	Stunde	Barometerstände			Meteorologische Beobachtungen		
		R 5	L 18	R 2	Temperatur in Celsius	Wasser	Wasserdampf
30.	12 Uhr Mitt.	—	—	—	—	—	4 95
30.	7 Uhr Nachm.	—	—	—	4	1	3 100
1.	7 Uhr.	—	—	—	3	1	3,1 95

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 30. Nov. Der hiesige Kaufmännische Verein hatte dem Stadtrat den Antrag unterbreitet, es möge ein Ortsstatut erlassen werden, dahin gehend, daß die Sonntagsarbeit im hiesigen Handelsgewerbe auf 7—9 Uhr Vormittags und 11—1 Uhr Nachmittags beschränkt werde mit Festsetzung der durch das Gesetz ermöglichten Ausnahmen. Dieser Antrag war vom Stadtrat der hiesigen Handelskammer zur Aemterung mitgeteilt worden, worauf dieselbe erklärte, sie beabsichtige, vor Abgabe einer bestimmten Erklärung zunächst das Ergebnis der demnächst in Frankfurt a. M. stattfindenden Besprechungen der Handelskammern von Frankfurt, Hanau, Kassel, Wiesbaden, Mainz, Offenbach, Darmstadt, Gießen, Mannheim (Ludwigsbafen), Heidelberg und Alshausen abzuwarten, um möglichst einheitliche Vorschläge für die die Sonntagsbeschäftigung regelnden Bestimmungen treffen zu können.

Heidelberg, 29. Nov. Schon vor längerer Zeit habe ich in Ihrer Zeitung auf einen Misanthropen unserer Gegend hingewiesen, den ich hier nochmals zur Sprache bringen möchte, da er sich gerade in der jetzigen Zeit in recht unangenehmer Weise fühlbar macht, in welcher viele Leute ohne Verdienst sind. Der Misanthrop betrifft: das Fehlen einer Fabrik. Wie leicht wäre in unserer Gegend eine Fabrik einzurichten und dem Uebel würde abgeholfen sein. Arbeitskräfte sind hinreichend vorhanden. Auch ist der hiesige Platz ein sehr geeigneter, denn Heidelberg liegt an der Bahn und ist von zahlreichen verkehrsreichen Orten umgeben. Hoffentlich geht der Wunsch der Heidelberger Einwohner nach Errichtung einer Fabrik hierher recht bald in Erfüllung.

Karlsruhe, 30. Nov. Der verstorbenen Herr Geh. Hofrath Dr. Ludwig Schenk hat letztwillig die Summe von 50,000 Mark bestimmt zur Errichtung einer den Namen „Dr. Schenk'sche Familienstiftung“ tragende Stiftung, deren Zinsen zur Unterstützung von Studierenden und jungen Leuten überhaupt zu ihrer weiteren Ausbildung verwendet werden sollen. Weiter hat der Benannte zur Unterstützung arbeitsunfähiger Dienstboten die Summe von 10,000 Mark gestiftet. Der Stadtrat hat beschlossen, zur Annahme dieser hochherzigen Stiftungen die Staatsgenehmigung nachzusuchen. — Nach Vorschlag der Generalintendanten der Groß. Civilliste hat der Stadtrat beschlossen, der weißlich des Rabattenhauses angrenzenden Straße zur Erinnerung an den im Jahre 1854 verstorbenen babilischen Kriegsminister Generalleutnant Karl Wilhelm Eugen von Freydorf den Namen „Freydorfstraße“ und der östlich derselben angrenzenden Straße zur Erinnerung an den ebenfalls im Jahr 1854 verstorbenen babilischen Kriegsminister August Freiherrn von Roggenbach den Namen „Roggenbachstraße“ zu geben.

Som Kedar, 30. Nov. Ungemeines Aufsehen in unserer Gegend erregte die Zahlungseinstellung des Besitzers von Schloss Dornberg bei Gundelsheim, des Herrn F. Traupp. Dieser Herr hat das altbekannte Schloss vor einigen Jahren gekauft und eine Kalkwasserheilanstalt dort errichtet, die außerordentlich stark besucht wurde. Durch die großartigen Einrichtungen, die der Besitzer traf, wurden dessen disponible Mittel fast in Anspruch genommen, und als einzelne ungeduldige Gläubiger nicht zuwarten wollten, mußte der Konkurs verhängt werden. Das Vermögen ist auf 700,000 M. veranschlagt und ein Verbleib in Aussicht.

Som Kaiserstuhl, 30. Nov. Das sehr geringe Ergebnis des diesjährigen Herbstes bildet ein großes Unglück für unsere fast allein auf Weinbau angewiesene Gegend; das Unglück wird aber noch dadurch vergrößert, daß der neue Wein trotz seiner ausgezeichneten Qualität nur äußerst langsamen Absatz findet. Die Gärung hat sich sehr rasch vollzogen und der Wein enthält eine Blume (Bouquet) wie wir es seit 1865 nicht mehr voranden.

Freiburg, 30. Nov. Die Unternehmer der Kaisersthalbahn haben sich nun bereit erklärt (Konkordat) die Bahn bis Breisach weiter zu bauen. Die Stadt Breisach zahlt von den hierzu erforderlichen 100,000 M. allein 80,000 M. Nun möge es bald losgehen.

Freiburg, 30. Nov. Die Folgen überhandnehmender Verdienstlosigkeit beginnen sich in vermehrter Unsicherheit des Eigenthums geltend zu machen. So haben wir, schreibt die „Breisg. Zig.“, zwei Raubfälle zu verzeichnen. Bergangene Woche zogen vier Handwerksburschen mit einander aus der „Herberge zur Fremde“ weg die Dreier aufwärts. Drei von ihnen, welche beim Biereln Geld gesehen hatten, lödten nach getroffener Vereinbarung jenen auf einen Waldweg zwischen Karthaus und Ebnet, warfen ihn zu Boden, erpres-

ten durch Schlägen und Würgen Geld von ihm und kauften ihm die Uhr. Einer der Thäter ist verhaftet. — In den letzten Tagen wurde ein Tagelöhner aus Kallan beim abendlichen Heimgange auf der Höhe der Feldbergstraße durch Stiefreiche niedergeschlagen, so daß er eine Zeit lang bewußtlos liegen blieb und seiner Uhr und seiner Reisetasche beraubt. Der Thäter ist noch nicht zur Haft gebracht.

Wälzfeld-Gesellschaft Nachrichten.

Ludwigsbafen, 30. Nov. Ein Ehepaar, welches sich gestern Abend das obere Rheinufer zum Promenieren gewählt hatte, überraschte die zahlreichen Passanten der Rheinbrücke durch Aufführung einer nicht gerade besonders „rührenden“ Familienzene. Der Gatte nämlich, der in einem zwar sehr „seeligen“ Zustand, aber keineswegs in vorzüglicher Stimmung zu sein schien, sagte sich von seiner theuren Ehehälfte los, um in selbstmörderischer Absicht, seinen Tod im Rhein zu suchen. Auf die Hilferufe der begleitenden Gattin gelang es herbeigeeilten Arbeitern den Lebensmüden dem nassem Element zu entreißen, worauf dann ein angeblich guter Freund sich seiner annahm, um ihn in seine Wohnung zu verbringen. Auf dem Wege dahin zeigte sich die Gattin noch immer recht unversöhnlich, denn sie ging etwa dreißig Schritte voraus, anstatt ihrem dem Leben wieder gegebenen Mann die nächste Hilfe zu leisten.

Frankenthal, 29. Nov. Am Freitag Abend gegen 11 Uhr schlichen einige „hoffnungsvolle“ Büchschken in den hiesigen Bahnhof, nahmen die im Wartesaal dritter Klasse hängenden Plakate ab, zerrissen dieselben, machten damit in einer Ecke des Saales ein Feuerchen an und liefen davon. Als Bahnhofbedienstete hinzukamen, war der Saal voll Rauch und bereits ein Stahl angebrannt. Die Schlingel sind bereits ermittelt.

Tageserignisse.

Berlin, 30. Nov. (Telegr.) Die Ubcngroßhändler Baarmann und Sohn hier selbst haben sich in ihrem Geschäft erschossen. Der Grund zur That ist in dem Verlust zu suchen, die sie bei Friedländer und Sommerfeld erlitten hatten.

Basel, 30. Nov. (Telegr.) Nach Meldungen aus Klingnau fuhr auf der Strecke zwischen Koblenz im Kargan und Waldshut eine von Turgi kommende Lokomotive auf den um 4 Uhr von Waldshut abgegangenen Zug. Nach den bisherigen Nachrichten ist ein Lokomotivführer getödtet. Zwei Zuginsassen schwer verletzt.

Budapeß, 29. Nov. Anlässlich einer Nachkontrolle der Militär-Reservisten wurde entdeckt, daß zwei Unteroffiziere mehrere Reservisten gegen Bezahlung von 30 bis 50 Gulden eine Bescheinigung ausgestellt, daß dieselben Übungen absolviert hätten, ohne daß die Reservisten dies gethan hatten.

Wladivostok, 30. Nov. (Telegr.) Die Schiffahrt ist in Folge Zufrierens der Bucht geschlossen. Der Dampfer „Komulus“ mit Schienen aus Holland kommend, hat den Schiffsabtschluß nicht erreicht und wird in Nagasaki löschen müssen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Philharmonische Verein gibt am Donnerstag, den 3. Dezember, ein Concert im Hoftheater-Concertsaale, zu welchem auch Karten für Nichtvereinsmitglieder in der Musikalienhandlung Sötker zu haben sind. Man schreibt uns: Als Solisten sind die Damen Wilena von Darmstadt und Magda Eisele aus Frankfurt gewonnen. Frä. Wilena, über deren jeweiliges Auftreten an unserer benachbarten Bühne die Kritik sich überaus lobend ausdrückt, wird bei uns zweifellos warm empfangen werden. Fräulein Magda Eisele aus Frankfurt a. M. ist eine junge Pianistin, der ein trefflicher Ruf vorausgeht. Sie spielte in verfloßener Woche im Vereine mit Herrn Professor Kwaß in Frankfurt mit außerordentlichem Erfolge und die Berliner Kritik ist anlässlich ihres dortigen Auftretens des Lobes voll. Sie spielte sowohl mit dem Philharmonischen Orchester, als auch in der Singakademie und erzielte durchschlagenden Erfolg. Otto Eichberg sagt u. A. von ihr, daß die Technik glänzend und zuverlässig, der Ton groß, der Vortrag warmblütig und oft musikalisch bedeutend sei. Frä. Eisele spielt das Es-dur-Concert von Beethoven mit Orchesterbegleitung, sowie Barcarole von A. Rubinstein, Cis-moll-Etude von Chopin und Valse de Concert von A. Rubinstein. Das unter der tüchtigen Leitung des Herrn Gault stehende Orchester wird außer der Begleitung zum Clavierortrag noch ein reizendes Vorspiel zu Brahms' Oper „Lorenz“, sowie die Sinfonie Nr. 4, D-dur von Haydn, zum Vortrag bringen. Wir wollen nicht verfehlen, auf das recht interessante Concert unser musilliebendes Publikum aufmerksam zu machen.

Leipziger Berichte melden den geradezu außerordentlichen Erfolg, den Herr Hofkapellmeister Weingartner mit der Leitung des am Freitag stattgefundenen Vigt-Concerts an der Spitze des Gewandorchesters errungen hat. Die dortige Kritik und die Musikfreie Leipzigs feiern in schwingvoller Weise die Bedeutung Weingartners, der vom Orchester mit Tausch empfangen wurde und Lorbeerkränze erhielt.

München, 30. Nov. Der um die Augenheilkunde sehr verdiente Universitätsprofessor Rothmund ist gestorben.

Bonn, 30. Nov. Der berühmte Othmar-Professor Dr. Weber, früher in Jena, ist hier gestorben.

Wien, 30. Nov. Robert Heilmann, der bekannte Geiger ist gestern in Glasgow gestorben.

ihrem Wunsche, daß er ihr noch ein halbes Stündchen widmen möge, gab Dagobert gern nach. Seinen Gefühlen mußte es ohnedies widerstreben, das junge Paar zu begleiten. In dieser Stunde erst war es ihm klar geworden, was er verloren hatte. War es nicht seltsam, daß er niemals zuvor an die Möglichkeit dieses Verlustes gedacht hatte? Ja, er war ein Träumer, wie Delattre ihn mit treffender Ironie genannt hatte, und nicht einmal das Recht besaß er, auf den Trümmern seiner Hoffnungen über sein Wirkgeschick zu klagen. Nun war er allein mit der alten, freundlichen Dame, deren Bild fortwährend auf ihm ruhte. Die aufrichtige Theilnahme, deren Ausdruck er in ihren Zügen fand, mußte ihm beweisen, daß sie seine Gedanken errieth. Herr Delattre hat mir einen Vorwurf gemacht, zu dem er nicht berechtigt war,“ sagte er mit geprehter Stimme; „ich habe der schönen Tage in Interlaken oft gedacht, und hätte ich es möglich machen können, so würde ich sicherlich in die Residenz gekommen sein.“ „Ich glaube Ihnen,“ erwiderte sie, und auch aus dem Tone ihrer Stimme sprach eine warme Theilnahme. „Sie müssen nun denken, daß Geschickens sich nicht ändern läßt. Es kommt ja oft im Menschenleben anders, als wir es uns gedacht haben.“ „Wahrscheinlich,“ nickte Dagobert gedankenvoll; „aber ich finde keinen Trost in dem Gedanken, daß wir uns gebuldig und schweigend fügen müssen.“ „Und doch muß es geschehen!“ „Nun? Wie nun, wenn ich vor diesem Franzosen in die Residenz gekommen wäre?“ Zwischen den Brauen der alten Dame zeigte sich eine leichte Falte; es war, als ob ein Schatten des Unmuths über ihr treuergeistes Antlitz glitte. „Was dann geschehen wäre, kann ich mit Sicherheit Ihnen nicht sagen,“ antwortete sie. „Hertha hat oft von Ihnen geschrieben — weshalb sind Sie damals so plötzlich abgereist?“ „Weil die Zudringlichkeit Delattre's mich ärgerte!“ (Fortsetzung folgt.)

Das Medaillon.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

Kinder trieben hier ihre Spiele. Damen und Herren in eleganten Toiletten wandelten auf und nieder. Um den einzelnen Träumer kümmerte sich Niemand, und auch er schenkte keiner Umgebung keine Beachtung. Sein Blick ruhte auf der weiden, rubro-rothen Wasserfläche, und seine Seele beschästigte sich mit dem Erbauen stolzer Lustschlösser, in denen er dereinst mit Gertha zu wohnen gedachte.

Ob dieses Doffen und Wünschen wohl in Erfüllung ginge? Mit einem tiefen Athemzuge erhob er sich endlich, um die Damen anzusprechen. Ein unbedachtigter Wadenwärtter, setzte ihm den Weg zur Villa B-leuon.

Ein Dienstmädchen meldete ihn an: — er war willkommen.

Schon an der Thür hörte er eine Stimme, die ihm nie so verhasst gewesen war, wie in diesem Moment; er hätte sofort wieder umkehren mögen. Was aber würden die Damen was Delattre dazu gesagt haben?

Er trat ein, er sah Gertha am Arme Delattre's. Die Doktorin, welche ihn mit herzlicher Freundlichkeit willkommen hieß, h-hte den ironisch lächelnden Franzosen als den Verlobten ihrer Tochter vor.

So hatte also das „Schicksal“ entschieden, und ihm blieb nicht einmal das Recht zu einer großendigen Klage! Er kam zu spät! Nun mußte er auch gebuldig tragen, was ihm befohlen war.

Die noch immer häßliche, nur etwas so sehr beleibte Doktorin zog ihn neben sich auf den Divan: — sie bot ihm Kaffee oder Wein an. Er lehnte beides ab. Es war ihm jetzt lieb, daß er seinen Besuch bei dem Justizrath verabschieden konnte, um sich bald wieder entfernen zu dürfen.

War Gertha glücklich? In ihren Augen, die oft mit sinnendem Blick auf ihm ruhten, las er nichts; es schien ihm, als ob ein Schleier diese schönen Augen umflöre und

ein schmerzlicher Zug um den Mund zuckte. Die Doktorin hingegen schien um so glücklicher zu sein; sie war sehr gesprächig; das heitere Lächeln schwand nicht von ihrem runden, treubergigen Antlitz.

„Sie sagten mir auf der Fahrt hierher nichts von dieser Verlobung,“ wandte Dagobert sich endlich zu Delattre, der sich eifrig mit seiner Brant unterhielt; „ich erfuhr nicht einmal, daß Sie von der Anwesenheit der Damen hier Kenntniß hatten.“

„Nun, Sie sagten mir ja auch nicht, daß Sie heute Morgen in der Gemäldegalerie meiner Braut bräugnet waren,“ lachte Delattre. „Offen gestanden finde ich es jetzt auch seltsam, daß keiner von uns der Damen gedachte, die wir in Interlaken kennen gelernt und so oft auf ihren Ausflügen begleitet hatten. Daß ich jene Tage nicht mehr vergessen konnte, beweist meine Verlobung; Sie würden wohl nicht mehr ihrer gedacht haben, wenn Ihnen meine Braut hier nicht begegnet wäre!“

Dagobert fühlte, daß ihm das Blut heiß in die Stirne stieg: — das war ein Dreb, den er nicht pariren konnte.

Was sollte er darauf erwidern? Daß er schon damals beabsichtigt habe, um Herz und Hand Gertha's zu werden? „Ich hoffe, Fräulein Schaffer wird mir Glauben schenken, wenn ich ihr versichere, daß ich ein besseres Gedächtniß habe,“ sagte er in erstem Tone.

„Ich habe nie daran gezweifelt,“ erwiderte Gertha, ihrem Verlobten einen vorwurfsvollen Blick zuwerfend. „Dätten Amtsgeschäfte den Herrn Aß-hor in unsere Stadt geführt, so würde er uns auch seinen Besuch gemacht haben. Daß führten zum ersten Male wohl auch nur Geschäftsinteressen hin!“

„Glaubst Du meinen Versicherungen noch immer nicht?“ fragte Delattre, anscheinend verlegt. „Nur die S-nsucht nach Dir führte mich in Eure Residenz. Meine Geschäfte konnte ich durch meinen Reizenbesorger lassen.“

„Ja, wer's glaubt!“ scherzte Gertha. „Wollen wir nicht einen Spaziergang an den Strand machen? Das Konzert wird bald beginnen.“

Delattre gab eine zustimmende Antwort. Die Doktorin fühlte sich erwidert und wollte heute Abend zu Hause bleiben;

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung. Nr. 1856. Die Ehefrau des Wirths Bernhard Schäfer, Katharina geb. Jürgin in Rannheim wurde durch Urtheil der Civilkammer III. des Groß. Landgerichtes Mannheim vom 24. Nov. 1891 für berechtigt erklärt, die Vermögensgegenstände ihres Mannes abzulassen. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.

Bekanntmachung. Nr. 90. Die Stelle eines Rechnungsbuchhalters bei dem Hospitalfonds hier mit einem Jahresgehalt von R. 500.— ist neu zu besetzen. Cautionsfähige Bewerberinnen wollen ihre Gesuche binnen acht Tagen anker einreichen. Die näheren Anstellungsbedingungen sind bei unserem Sekretariat (Kathhaus), ebener Erde, Zimmer No. 10 zu erfahren. Rannheim, 24. November 1891. Der Stiftungsrath des evangel. Hospitalfonds. Bräunig.

Prob., Fleisch- und Milchlieferung. Das evangelische Bürgerhospital hier bedarf im Jahre 1892: ca. 5000 Loth Schwarzbrot 1. Sorte à 1 Kilogramm, „ 3250 Stück Weißbrot à 120 Gramm, „ 18000 Stück Milchbrot à 50 Gramm, „ 2700 Kilogramm Rasthofen-Reis, „ 860 Kilogramm Kalbfleisch, „ 870 Kilogramm Schweinefleisch u. Würstwaren, „ 4000 Liter süße Milch. Die Lieferung soll im Submissionswege vergeben werden. Angebote hieran wollen bis: Dienstag, 8. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen auf dem Bureau der Hospitalverwaltung (F. 6, 4/5) eingereicht werden, wofür inwieweit die Lieferungsbedingungen eingehend werden können. Rannheim, 24. November 1891. Der Stiftungsrath. Bräunig.

Bekanntmachung. Auf den 1. Januar n. J., an welchem Tage der neue Viehhof eröffnet werden soll, sind — vorläufig der Genehmigung des Bürgerausschusses folgende Stellen neu zu besetzen: 1. eines Direktors, welchem der gesamte Betrieb des Viehhofes und des Schlachthaus unterstellt sein soll. 2. eines Buchhalters, welchem das ganze Kassieren des Viehhofes und des Schlachthaus übertragen werden soll. 3. eines Marktmeisters, 4. eines Fruchtmessers, 5. eines Portiers, 6. eines Bahnwärters. Cautionsfähige Bewerberinnen wollen ihre Bewerbungen bis 15. Dezember d. J. unter Vorlegung eines Lebenslaufes und etwaiger Zeugnisse auf dem Rathhause, II. Stock, Zimmer Nr. 7, einreichen. Rannheim, 30. Novbr. 1891. Stadtrath: Kieser.

Bekanntmachung. Zum 1. Januar n. J. soll die Restauration auf dem neuen Viehhof nebst den dazu gehörigen Wohnungs- und Logis-Räumen im Submissionswege verpachtet werden. Cautionsfähige Bewerberinnen wollen ihre Angebote in verschlossenem Couvert mit der Aufschrift: Viehhof-Restauration bis 15. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause II. Stock, Zimmer Nr. 7, einreichen, wofür die mit angegebener Termine die Bedingungen der eingelaufenen Offerten in Gegenwart eines erschienenen Bieter erfolgt. In dem bezeichneten Geschäftsjahre können auch vom Mittwoch, den 2. Dezember ab, während der Bureaustunden Vertragsformulare, welche die näheren Bedingungen enthalten, in Empfang genommen werden. Rannheim, 30. Novbr. 1891. Stadtrath: Kieser.

Städt. Gaswerk Mannheim. Nachtrag des Beschlusses vom 23. Nov. 1891 bis 29. Nov. 1891 bei einem ständlichen Verbrauch einer Ranne von 150 Liter = 1.50 Normalmeter.

Zahlung. I. Dahier wurde entnommen: 1. am 14. d. Mts. im Hause Langestraße No. 40 ein sogen. Schweinsgerichte. 2. am 20. d. Mts. im alten Viehhof 1 Krideluhr (Sprungedel) und 1 Kridelfette. 3. am 21. d. Mts. im Ladenlokal P 5, 1 ein Schwarzeidener Regenstirn mit gedogenem Eisenbeingriff. 4. in der Nacht vom 24. d. Mts. aus dem Hofe des Hauses 7, Querstraße No. 4—5 1 weiches wollenes Bettuch (rothgestreift), 1 weiches graugestreiftes Rod, 2 weiße leinene Kinderhemden. 5. am 26. d. Mts. auf dem Speisemarkt eine geschlachtete Gans. 6. am 28. d. Mts. im Hause U 6, 25 ein dunkelblaues Jaquet. 7. vor ca. 5—6 Tagen vor dem Hause G 3, 2 ein dunkelgrau angegründer, zweifarbiger Handfarren („Joh. Leonhard“ gezeichnet). 8. am 28. d. Mts. im Hause D 8, 1a eine bläulich gestreifte dunkle Tuchhose, eine schwarze Kammgarn-Juppe und Weste. 11. Verloren und zweifellos gefunden und unterzogen wurde: am 18. d. Mts. im Hause H 4, 1 1 doppelter goldener Ehering. Um sachdienliche Mittheilungen wird erucht. Rannheim, 30. November 1891, Criminalpolizei, Reng. Pol.-Commissär.

Bekanntmachung. Die Lieferung des Mobiliars für die Wirthschaftsräume im Verwaltungsgelände des neuen Viehhofes sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. Angebote hieran sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens: Montag, 7. Dezember 1891, Vormittags 11 Uhr, bei unterfertigter Stelle einzureichen, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart der erschienenen Bieter eröffnet werden. Rannheim, 29. Novbr. 1891. Stadtrath: Uhlmann.

Steigerungs-Ankündigung. In Folge richterlicher Verfügung wird die zur Kontinuität des Mannheimer Johann Peter Schäfer hier gehörige Liegenschaft am: Freitag, 11. Dezember 1891, Nachmittags 2 Uhr im Rathhaus dahier öffentlich versteigert, wobei der emphyteutische Zuschlag erfolgt, auch wenn die Schätzung nicht geboten wird. Beschreibung der Liegenschaft. Das Wohnhaus dahier Litera K 9 No. 16 mit vierstöckigem Seitenbau, einseitigem Durchbau und allem gegenständlichem Zubehör im Raume von 391,44 qm, neben Kugeln Boder, Baumgasse, Fischer, Theater und Deutsche Bahnhofsbahn. Schätzung zu 55,000 M. Rannheim, 20. November 1891. Groß. Notar. Watter. 23785

2. Hans-Versteigerung. Der Theilung wegen lassen die Erben der Johann Georg Mitteldorf Wangwälder Eheleute von hier am: Freitag, 4. Dezember 1891, Nachmittags 3 Uhr in dem Amtszimmer des Unterzeichneten B 2, 8 das Wohnhaus im Stabquadral dahier B 6 No. 14 neben der Mannheimer Actienbrauerei und Georg Werling, öffentlich zu Eigentum versteigern. Die Schätzung beträgt M. 24,000. Die Bedingungen können diesseits eingesehen werden. Rannheim, 19. November 1891. Groß. Notar: Boerner.

Öffentliche Versteigerung. In Folge Auftrags werde ich am: Donnerstag, 3. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr im Pandolofe T 1, 2 dahier: circa 20 Mill verschiedene feine Cigarren gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Rannheim, 30. November 1891. Burgard, Gerichtsschlichter.

Öffentliche Versteigerung. Mittwoch, 2. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pandolofe T 5, 5 2 Silbergeschänke, 1 Pianino, 1 Sekretär, 1 Kanapee, 6 Korbstühle, 1 Ovalettisch mit Marmorplatte, 1 Weilerstisch, 1 Harmonium und 1 Photographenapparat gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern. Rannheim, 30. November 1891. Hübchenberger, Gerichtsschlichter, B 5, 4.

Öffentliche Versteigerung. Im Auftrage werde ich am: Donnerstag, 3. Dezember d. J., Vorm. 11 1/2 Uhr im Pandolofe Q 4 No. 5: Ca. 30 Ctr. 1. Qualität franz. Rüsse gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Rannheim, 1. Dezember 1891. War, Gerichtsschlichter.

Unterzeichnete empfiehlt sich im Auftrage von Damen- und Kinderkleidern. Frau Schierer, C 8, 13, 3. Et.

Öffentliche Versteigerung. Donnerstag, 3. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pandolofe T 1, 2 hier: 2 Pianino, 8 Violinen, 11 Zithern, 2 Gitarren, 160 verschiedene Brautwerke, Anfsichten, Wärdchen, Sagen u. s. w., 51 Bilder 23 feste Preisvorlagen für Blumenstuden, 216 Klavieransätze über Opern, 134 Packer Verlagswerke als Nimmerwärd, Clavier, Gesangs- und Violinbücher, 1 Büffet, 1 Spiegelstisch, 4 Ladechränke, 3 Ladechränke, 2 Kuffelstischchränke, 1 Ladechränke, 1 Schreibkommode, 4 Kommoden, 3 Kanapee, 2 Kleiderchränke, 2 Weilerstische, 2 Tische, 2 Korbstühle, 2 Bierkrone, 50 buehene Dreien, 12 mannene Bretter, 1 Hobeibank, 1 Bergschranke und noch Verschiedenes gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern. Rannheim, 30. November 1891. Burgard, Gerichtsschlichter.

Öffentliche Versteigerung. Mittwoch, 2. Dezember 1891, Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pandolofe Q 4, 5: 3 vollständige Betten, 1 Wollergarnatur, 2 Schreibstühle, 2 Kanapee, 1 Divan, 2 Kommoden, 2 ovale Tische, 2 Schifftonier, 2 Weilerstische, 1 Eckschrank, 2 Kleiderchränke mit Marmorplatte, 1 Ladechränke, 3 große Korbstühle, 4 Stühle, 1 goldene Herrenuhr, 1 goldene Damenuhr, 1 Nesselknopf mit Brillant, 4 Korbstühle, 18 Pfd. Engelhaar, 900 Stück Cigarren, Silber-Spiegel, Gasstühle und sonst noch Verschiedenes im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Rannheim, 1. Dezbr. 1891. Ebner, Gerichtsschlichter, N 4, 4.

Versteigerung. Im Auftrage werde ich: Mittwoch, 2. Dezbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr in Lit. Q 4, 2 gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern: 3 Bettladen, 1 Korb, 2 Matrassen, 3 Deckbetten, 4 Kissen, 1 neue Nähmaschine, eine große Parthie Puppen-Koffer, Körbchen, Taschen u. Arbeitsstöbchen, 4 Mille Cigarren, 1 Klavierstuhl, 1 geschmückter Vogelkäfig, 1 großer Koffer, Herren- und Damen-Handschuhe, Nadelstiefel, Frauenstiefel und Anspstiefel, 2 Kinderkleidchen, Frauenstrümpfe, Britannia-Schüssel u. Gabeln u. Verschiedenes. Th. Paul jun., Auctionator, Q 4, 2. NB. Vorverkauf zum Tagwerth. 23174

Große Versteigerung. Am: Donnerstag, 3. Dezember cr., 2 Uhr Nachm. versteigere ich im Auftrage gegen Baarzahlung in meinem Versteigerungslokal Q 3, 2 über: 300 Mille Cigarren, Cigarretten und Wehrees und am: Freitag, den 4. Dezember, 2 Uhr Nachm. eine große Parthie Damenkleiderstoffe verschiedener Dessins, was sich alles als Weihnachtsgeschenk eignet, wozu Steigerungsliebhaber einladet. Mahrhuber, Auctionator, Q 3, 2.

Versteigerung von Cultur-Weiden. Donnerstag, 3. Dezember 1891, Morgens 10 Uhr werde ich in dem Dr. Verh'schen Hofhause in Hüttenfeld, ohnweit Gemshaus ca. 600 Jtr. Korbsticht-Band- u. Bingerts-Weiden zum weit größeren Theile astfrei in kleineren Loosen versteigert. 23677 Ehrhardt, Rentmeister.

Wer an den Nachlass der Frau Dr. Cohn Wittwe (C 3, 20 1/2) noch Forderungen zu machen hat, wird hiermit angefordert, seine Rechnung innerhalb 8 Tagen bei dem Unterzeichneten einzureichen. Rannheim, 30. Nov. 1891. D. F. Fürst, Rechtsanwalt.

Christbaumconfect reizende Neudeiten, nur gemischte Waare, 1 Kiste fort. Inhalt circa 480 Stück 2 M. 50 Pfg., 1 Kiste fort. Inhalt circa 270 große Stück 3 M. incl. Verpackung, versendet gegen Nachn. Berlin, Siegfried Brod. Barnimstr. 50. 23191

Christbaumconfect fl. im Geschmack verfeinert incl. Verpackung, 1 Kiste fort. Inhalt circa 480 Stk. M. 2.50, 1 Kiste fort. Inhalt circa 270 große Stk. M. 3.00 gegen Nachnahme. Wiederverkäufern sehr empfohlen. 16. Neustadt, Berlin N. O. Landwehrstr. 3. 23190

Mannheimer Liedertafel. Dienstag, den 1. Dezember. Abends 7 1/2 Uhr Probe. Kaufmännische Gesellschaft „Merkur“. Dienstag, den 1. Dez. a. c., Abends 7 1/2 Uhr Außerordentliche Mitgliederversammlung. Wir erlauben die verehrten Mitglieder um pünktliches und zahlreiches Erscheinen. 23269 Der Vorstand.

Freidenker-Verein Mannheim. Zweigverein des deutschen Freidenkerbundes. Donnerstag, 3. Dezbr. 1891, im Lokal „Blauer Stern“, M 7, 21 Versammlung. Tagesordnung: Wichtige Vereinsangelegenheiten. Um zahlreiches Erscheinen bitten. 23246 Der Vorstand.

„Olymp“. Local Habereed. Q 4, 11. Heute Dienstag, Abend 9 Uhr Versammlung. Wozu wir unsere verehrten Mitglieder um zahlreiches Erscheinen bitten. 23238 Der Vorstand.

Großer Wayerhof. Morgen Mittwoch früh 8 Uhr mit delikatem Sauerkraut, unter Garantie nur echt hiesig. Wirke nur reine Pfälzer Weine, vorzügliches Lagerbier zugesichert. 23261 Delb. Restauration Franz, Q 4, 21 „Zum Datte Hammer“. Dienstag Abend u. Mittwoch früh Weisbier u. Sauerkraut. Mittwoch Abend Würstsuppe u. hiesiges Bier. 23227 Wozu höflich einladet Ferdinand Franz. Geiraths-Gesuch. Ein Franzose, tüchtiger Kaufmann, abgelegenen Charakters, seit 7 Jahren in bedeutendem Maß Geschäftstätigkeit, beghnt die Abreise in Deutschland, wünscht sich mit einer kathol. Dame mit Vermögen zu verheirathen und bittet um Off. unter No. 22197 an die Expedition d. Bl. 23197 Discretion Ehrensache.

Austern, Hummer, Schellfische Cabljau Seezungen, Turbot. Theodor Straube, N 3, 1 Ecke gegenüber dem „Wilde Mann“ Frisch eingetroffen: Grüne Heringe Dänische Große Ocker-Muscheln per 100 St. 1.50, Necept gratis. Moritz Kollner Nachf. (Nur Mannheimer Fisch-Daile) D 3, 1. Telephon 488.

Wer an den Nachlass der Frau Dr. Cohn Wittwe (C 3, 20 1/2) noch Forderungen zu machen hat, wird hiermit angefordert, seine Rechnung innerhalb 8 Tagen bei dem Unterzeichneten einzureichen. Rannheim, 30. Nov. 1891. D. F. Fürst, Rechtsanwalt.

Friedrich Bühler Weiswaren, Wäsche, Corsetten, Tricotagen, Handschuhe, Neuheiten. 10008

Bekanntmachung. Vom 1. Dezember d. J. ab wird der Aug 27 der Mannheim-Heidelberg-Bahn Mannheim-Lokalbahnhof nur von Weinheim bis Ohingen Bahnhof und nicht mehr bis Mannheim Stadt gefahren. 23234 Bau- und Betriebsverwaltung für süddeutsche Nebenbahnen. E 3, 14. Große E 3, 14. Kleiderwaaren-Versteigerung. Kommenben Dienstag, den 1., Mittwoch, den 2., Donnerstag, den 3. Dezember d. J. und nöthigenfalls an den darauffolgenden Tagen, von Morgens 10 und Nachmittags 2 Uhr an versteigere und verkaufe ich auch freihändig in E 3, 14 Planken im Laden, parterte eine große Parthie fertiger Herren- und Knabenkleider, als: 23072 Anzüge, Paletots, Schwaloffs, Kaisermäntel, Hosen und Westen, ferner: 1 Posten feiner Buglin-Paletotstoff, Reste, abgepakt, Cravatten, Hosen-träger, Kragen, Manschetten und Herrenschirme. NB. Sämmtliche Artikel werden schon vorher bis zum Tage der Versteigerung täglich jeweils von 8—12 und von 2—4 Uhr zu den denkbar billigsten Preisen in obigem Locale abgegeben. Gg. Anstett, Auctionator. Dürkheimer Schaumwein-Fabrik. Bilanz 1890/91. 23183

Table with financial data: Activa: An Waaren-Gonto R. 212,427.98, Kas-Gonto 10,034.80, etc. Passiva: Ver Actien-Gonto R. 200,000.—, Creditoren-Gonto 42,189.99, etc. Gewinn- und Verlust-Gonto. 23587.54

Table with financial data: Soll: An Verwaltungs-Gonto R. 37,418.94, Kosten 13,688.55, etc. Haben: Ver Gewinn an Waaren R. 51,102.49, etc. 23174

Wohnung und Bureau von heute ab 23219 O 4, 3. Alfred Engel, Ingenieur.

Passendste Weihnachtsgeschenke. Der große Berliner Schirm-Ausverkauf. Regenschirme à 75 Pfg., 90 Pfg., M. 1.25. echtfarbiger Zanella M. 1.50, M. 2.—, M. 2.50 u. s. w. Gloria-Seide 2.—, 2.50, 3, 4, 5 M. Merveilleux-Seide (großer Gelegenheitskauf) unermesslich, lust- und wasserfest. 3—8 M. Reine Seide in großartiger Auswahl, 5.50 bis 15 M. Werth das doppelte. Es veräume Niemand diese wirklich günstige Gelegenheit, da nie wieder so billig!!! wirklich gute, bring reelle Qualitäten zu haben sein dürften. Verlanbt nach Außerhalb gegen Cassa-Einsendung. Verpackung wird nicht berechnet. Umsonst gekattet. Bei Einkauf von 6 Paar an einen reizenden Kinder-schirm gratis. 23264 Jetzt G 3, 10 Gehaus im Hause des Regiermeisters Zwiern, gegenüber der Bildersammlung von S. Hoffmann.

Kanalbau, Hausentwässerungen. Ph. Fuchs & Priester B 6, 6. Ingenieure. B 6, 6. Antrdy: nehmen auch entgegen die Herren Inflationaire Carl Achilles, M 2, 4. Jos. Leonhard, G 3, 2. Derm. Barber, N 2, 9 1/2. Maffot & Werner, B 1, 7 1/2. Casp. Fiegelecamp, B 4, 9. Emil Rhein, S 3, 4, 10488. Adam Langbein, P 6, 11. Wunder & Bühler, H 7, 22. Gegen Erhaltung und Influenza, schützen Sie la. amerikanische Gummischuhe, leichtes und bequemes Tragen. Alleinverkauf bei Hill & Müller, P 2, 14.

Prima fette Gänse billig. Rohes Gänsefett, per Pfd. 1,15 M. zertheiltes Gänse-Fleisch jeden Tag frisch. 72748 F. Mayer, N 2, 5.

Ein erdenliches braves Mädchen, das kochen kann, zu einer kleinen Familie auf's Ziel gesucht. C 2, 21, 3. Stod. 23207

1 oberirdisches Lehrmädchen zum Kleidermachen gesucht. C 2, 2. 23225

Wegen hohen Lohn ein braves, fleißiges Mädchen, welches bürgerlich kochen u. alle Hausarbeiten verrichten kann, auf Weihnachten, sowie ein gezeigtes, mäßiges Mädchen zu einem Kinde von 2 Jahren sofort gesucht. 13079 Näheres in der Expedition.

Erliebige Badnerin, welche in der Galanterie u. Spielwaarenbranche bewandert, sof. gesucht. 23139 S 1, 8.

Ein braves Dienstmädchen sofort gesucht. 23091 L 4, 17.

Stellen suchen Ein junger Mann mit besten Zeugnissen, gebieter Militär, sucht als Portier, Einlastker, Schreinermeister oder sonst ähnliche Stellung. Caution kann gestellt werden. Näheres im Verlag dieses Blattes. 16518

Jüngerer Mann sucht anständigen Nebenverdienst. Offerten erbittet unter L. 20603 an die Exped. d. Bl.

Ein junger Mann, militärfrei, vertraut mit Buchführung, Correspondenz und allen sonstigen Comptoir-Arbeiten, sucht gleich auf Prima Referenzen der Januar event. auch früher Stelle auf einem hiesigen kaufmännischen Bureau. 23201 Offerten bef. unter No. 23201 die Expedition d. Bl.

Ein Fräulein aus guter Familie, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stelle als Begleiterin oder Gesellschafterin zu einer Dame, auch zur Führung eines Haushalts oder zur Ueberwachung größerer Kinder, dieselbe ist musikalisch und hat die Buchführung erlernt, sowie Kochen, Nähen auf der Maschine und alle Arten Handarbeit.

Offerten unter Chiffre J. S. No. 23236 an die Expedition dieses Blattes. 23236

Eine geübte Weib- u. Kind-nählerin sucht noch einige Kunden. G 1, 20 im Hinterh. 4. St. 23245

Köchinnen, Kellnerin, Zimmer-, Kind- u. Kindermädchen suchen und finden gute Stellen. 21364 F. Besser, S 3, 11, part.

1 Kleidermacherin empfiehlt sich in und außer dem Hause. N 3, 14, 2. Stod. 21908

Ein geb. Fräulein aus achtb. Beamtenfamilie wünscht Stellung als Stütze der Hausfrau od. zur Pflege einer einz. Dame. 23068 Off. Offerten an Hrl. Sturm, K 6, 12.

Eine geübte Kleidermacherin empfiehlt sich in u. außer dem Hause. 22514 P 3, 2, 3. Stod.

Handhälterin, welche nähen kann, sucht sofort Stelle; bürgerliche Köchin, Mädchen für häusl. Arbeit suchen auf's Ziel Stellen. Frau Wäcker, J 2, 8, 3. Stod. 23252

Eine durchaus geübte Kleidermacherin sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. 22972 N 3, 17.

Lehrlingssuche Schreinerlehrling gef. 23217

Miethgesuche Eine kleine Familie sucht in den Altem L bis U ein abgeschlossenes Wohngeb., besteh. aus vier Zim., Küche u. Zubehör. Off. Offerten erbeten unter J. M. No. 23221 an die Expedition d. Bl. 23221

Magazine H 7, 21 Magazin nebst Comptoir für alle Branchen geeignet, zu vermieten bei 7594 Gebrüder Ripper.

D 6, 78 11. Magazin zu verm. 22833

M 2, 13 1 geräum. Werkstätte, auch als Lagerraum, mit Speicher u. Zubehör z. v. N 3, 2. St. 21371

Q 3, 5 1 helle, gr. Werkstätte zu verm. 22851

T 6, 6a helle Werkstätte billig zu v. 23009 Näheres 3. Stod.

U 6, 27 Großer Saal zu vermieten. Lager-raum billig zu vermieten. Näheres 2. St. 22126

Keller schöner, großer zu vermieten. G 7, 16 1/2, N 3, F 6, 4 u. 5. 17824

Läden D 2, 5 schöner, groß. Laden mit Wohnung, event. mit Ladeneinrichtung auf Ende Mai zu vermieten. 22967 Näheres D 2, 5, 1 Stiege hoch.

E 3, 14 Planen, Laden mit Futterloft zu vermieten. 23045

H 8, 38 2 Zim. als Bureau od. mit Lagerraum zu vermieten. 22520

P 4, 9 Laden mit Wohng., auch zu Bureau geeignet, zu vermieten. Näheres 2. Stod. 21549

U 1, 3 Dreieckstr., zwei große sch. Zim., zu Bureau geeignet, zu vermieten. 23339 Näheres 1 Treppe hoch.

Comptoir und größeres Keller zusammen oder einzeln zu vermieten. 16967 Näheres im Verlag.

Laden mit anstehendem Zim. sofort zu verm. N 3, D 6, 1, part. 11511

Zu vermieten. In der feinsten Lage der Stadt ist ein Privathaus mit 2 kleinen oder 1 größeren Laden per Frühjahr zu vermieten, ev. auch zu verkaufen. 21627 Offerten unter No. 21627 an die Expedition d. Bl.

11. Laden billig zu verm. Näheres im Verlag. 22768

In Nedarau, Kaiser Wilhelmstr. Nr. 58, ist ein großes 2stöckiges, gut eingerichtetes Wohnhaus, auf Wunsch mit Antheil am Garten, ganz oder getheilt zu vermieten. Ebenfalls ist eine schöne Wohnung, bestehend in 3 Zimmern, Küche und Zubehör. 22837 N 3, 3. Manhart, Nedarau.

Wohnungen zu vermieten. Die Wirthschaftsräumlichkeiten zum Kaisergarten (Nedardorstadt) in Mannheim, bestehend aus 4 Zimmern im Parterre und 2 Zimmern im 1. Stod., Küche und Keller etc. vermieten als Wohnung äußerst billig. Actiengesellschaft zum wilden Mann 23198

vorm. J. G. Seig in Schwetzingen. Wirthschaft mit Stallung, am Markt gelegen, zu verp. 23212 Zu erfragen in der Exped.

Zu vermieten. A 2, 2 parterre, Wohnung (auch zu Comptoir geeignet) sofort zu verm. 18514 N 3, im Kiezler.

B 5, 2 Seitenbau, freundliche Wohnung, 1 Zimmer, Küche u. Keller an 1 oder 2 Personen zu vermieten. Näheres III. Stod. 23086

B 6, 17 ist der 3. Stod (7 Zim., Küche, Mädchenzimmer u. Zubehör) sof. zu vermieten. 19617 Ebenfalls ist die Parterrewohnung im Vorder-Haus (3 Zimmer und Zubehör) für Comptoir geeignet, per Ende November. Näheres beim Hausbesorger Walter Kaufm. Joh. Döpp, N 3, 9.

D 7, 21 4. St., 2-3, 4 Zim. u. 2. St., 6 Zim. zu v. Näheres 2. Stod. 23202

E 1, 8 3. St., 3 Zim., event. 2 Zim. u. Küche, a. b. Straße geh. zu verm. Näheres 4. Stod. 23008

E 2, 14 4. St. im Hinterh., 4 Zim. u. Küche sofort zu verm. 21913

E 3, 14 Planen, 8 Zim. und Küche im 4. Stod zu verm. 22046

E 6, 8 1 großes Zim., Küche, Kammer und Keller zu vermieten. 22979

E 6, 8 2 fl. Zim. u. Küche sofort zu vermieten. Preis 12 M. 22926

F 2, 12 3. St., 2 Zim. u. Küche billig zu vermieten. 23279

F 5, 3 2 Zim. und Küche bis Dezember zu vermieten. 21690

F 6, 11 Part. u. 1. Wohng., zu verm. 22772

F 7, 20 Hochparterre, 5 Zimmer, Küche, Magdamm, Speicher u. Keller-raum, Mitbenutzung der Waschküche und des Trodenstreichers, oder später zu verm. 13107 Näheres F 7, 20, 1. St.

G 2, 8 Marktpl., 3. Stod, 7 Zim., Küche und Zubehör ganz od. in 2 Wohnungen sehr billig zu verm. 21832

G 3, 11a abgeth. Wohng., 3. Stod auf die Straße, 3 Zim., Küche u. Magdamm mit Zub. zu v. 21498

G 4, 16 Abgeth. Wohng., 3 Zim., Küche u. Zubehör mit Wasserleitung per sofort zu vermieten. 5473

G 4, 21 Wohnung zu vermieten. 13821

G 4, 21 1 kleine Wohng., 2 Zim., Küche u. Zubehör zu verm. 21839

G 5, 17 1/2 St., 2 fl. Zimmer zu verm. 13907

G 6, 9 febl. Wohnung, 1 Zim. und Küche zu vermieten. 23111

G 7, 2 2 Zim., Alfoo u. Küche, 2 Werkst. auch als Magazin z. v. 21394

G 7, 12 2. Stod, 2 Zim., Küche mit Wasserleitung zu vermieten. 22844

G 7, 27 1/2 Wohng., 4 Zim., Küche u. Keller zu vermieten. Näheres Hinterhaus. 22337

G 8, 20a abgeth. Wohng., 2 Zim. und Küche zu verm. 23279

L 4, 11 3 Zimmer, Küche, Magdamm, sofort zu vermieten. 22834

L 16, 6 2. Stod mit 5 Zimmern, Küche und Zubehör zu verm. 23062

M 2, 3 2 unmod. Parterre-Zimmer z. v. 22845

N 3, 4 part. kleine, abgeth. Wohnung, auch für Bureau geeignet, zu verm. 22347

N 3, 17 Mans., 1 gr. Zim., Küche, Kell. u. v. N. 2. St. 22922

N 4, 1 geräumige Gaupen-Wohng. a. d. Str., sofort zu vermieten. 22647 Näheres im 2. Stod.

N 5, 11 2 unmod. Hochpart. Zim. zu v. 16016

O 4, 11 1 Zim., Küche und Zubehör an eine einz. brave Person zu verm. Näheres 2. Stod. 22804

Q 1, 8 Breite Straße. Eine sehr schöne, abgeschlossene, Wohnung, 3 Treppen hoch, 3-4 Zimmer, Küche, Keller etc. per Januar oder auch früher an stille ruhige Familie zu vermieten. Näheres im Laden. 22818

S 1, 13 4. St., eine schöne Wohnung, besteh. aus 3 Zimmern und Küche nebst Zubehör, sof. bezugsbar, zu vermieten. 21859

S 3, 2 1 leeres Zim. zu verm. 22502

S 4, 15 11. Wohnung zu verm. 22937

S 4, 15 4. Stod, 3 Zim., Küche mit Wasserleitung zu verm. 22936

S 4, 18 Neubau, Wohng., zu verm. 22217

U 1, 3 4. St., 1-2 Zim., Küche und Zubehör zu v. N 3, 2. Stod. 22795

U 3, 8 2 Zim. und Küche an ruh. Familie sofort zu verm. 22496

U 4, 14 Ringstr. parterre, abgeth. Wohng., mit 4 Zimmern, Küche nebst Zubehör zu verm. 18338 N 3, K 4, 7, 1/2, 2. Stod.

U 5, 3 hübscher 4. St., 4 Zim., 1 Küche und parterre helle Werkstätte sofort zu vermieten. 22177

U 5, 15, Friedrichsring, 4. Stod, best. aus 4 Zimmern, Küche, Keller, Bade- u. Magdamm sofort zu vermieten. 650 M. Kaufmann Kapfenmaier hofelb. 21087

U 5, 26 Neubau, 2., 3. u. 4. Stod, abgeth. Wohnungen, je 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 17531 N 3, L 13, 14, 2. Stod.

U 6, 19 Neubau, per sof. (schöne Wohnung), 5 und 6 Zimmer mit Zubehör zu vermieten. 7471 Näheres T 6, 5a oder U 6, 20, parterre.

B 6, 6 gutes neu möblirt. Parterrezimmer sof. zu vermieten. 21177

B 7, 1 gegenüber d. Stadtpark, 1 Treppe, 1 fein möbl. Z., sep. Eing., an 1 Dess. Herrn od. Dame zu v. 21714

C 2, 7 1 Tr., 1 einf. möbl. Zim. zu v. 22646

C 2, 9 1 Stiege, g. möbl. Zim. zu v. 22677

C 3, 12 14 Zim. sofort billig zu vermieten. 22831

C 3, 20 2 St., 1 gut möbl. Z., sof. zu v. 21828

C 8, 6 2. St., hübsch möbl. Zim. zu v. 22518

D 2, 1 3. St., schön möbl. Zim. zu v. 22000

D 5, 7 3 Tr., 1 gut möbl. Zim. sof. z. v. 22001

D 6, 13 1 Tr., 1 möbl. Zim. zu verm. 22824

E 1, 5 4. St., für 2 junge Leute 1 gut möblirtes Zimmer zu verm. 22928

F 2, 12 möbl. Zim. zu verm. 22850

F 4, 21 4. St., einf. möbl. Zimmer mit Kof. zu vermieten. 22578

F 5, 3 1 gut möbl. Zim. zu verm. 18035

F 7, 21 3. St., 1 sch. möbl. Zim. zu v. 14458

F 8, 14 1 Tr., 1 f. möbl. Zim. für 1 od. 2 Pers. mit Besf. bill. zu v. 23181

G 7, 10 2. St., möbl., heizb. Zim. zu v. 21142

G 7, 4 3. St. Ein gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 22008

G 8, 20b einf. möbl. Zim. zu verm. 23228

H 4, 10 ein schön möbl. Part.-Zim. sofort zu vermieten. 22860

H 5, 1b 1 Treppe, ein gut möbl. Zimmer sof. zu vermieten. 22738

N 3, 17 einf. möbl. Zim. sof. mit Pension z. v. 22981

N 6, 6 1 möbl. Zim. mit 2 Besf. zu v. 23206

O 6, 3 part., 1 gut möbl. Zimmer per sofort oder später zu verm. 22409

P 2, 11 möbl. Parterrezim. zu verm. 22867

P 5, 9 2 ineinander. möbl. Zim. zu v. 23108

P 6, 7 2 Stiegen hoch, möbl. Zim. für anst. Fräulein zu verm. 21873

Q 4, 4 4. Stod. Ein möbl. Zimmer a. d. Straße gehend zu verm. 23065

Q 6, 5 2. St., möbl. Zim. zu verm. 23254

Q 7, 4 3. Stod links, 1 möbl. Zim. billig zu vermieten. 22648

R 3, 15b 3. Stod, fein möbl. Zim. mit sep. Eing. sof. zu verm. 23112

S 2, 5 2. St., möbl. Zim. zu verm. 23196

S 3, 2 1 möbl. Zim. zu verm. 22501

S 3, 2 1 möbl. Zim. zu verm. 22501

T 2, 4 Ein gut möbl. u. ein einf. möbl. Zimmer sof. od. später zu vermieten. Näheres 2. St. 22809

T 4, 29 3. Stod rechts, schön möbl. Zim. zu vermieten. 23194

T 6, 1 2. Stod, 2 hübsch möbl. Zimmer sof. zu vermieten. 23208

U 1, 1 3. St., 1 (Dreieckstr.) 1 hübsch möbl. Zimmer zu verm. 23226

U 1, 16 3. St., 1 sch. möbl. Zim. z. v. 20949

U 2, 8 Ein schön möbl. Zimmer zu vermieten. 23069

U 3, 11 gegenüber der Friedrichsstraße, schön möblirtes Parterrezimmer zu vermieten. 21962

U 5, 21 2. Stod, hübsch möblirtes Zimmer zu vermieten. 22948

U 6, 22 1 Treppe, möbl. Zim. mit Fräulein. A. W. 20 p. R. zu v. 22603

Jungfer Kaufmann als Studentkollege gesucht. Näheres im Verlag. 22946

2. Querstraße 3, 3. Stod, schön möbl. Zimmer per 15. Dec. oder 1. Januar zu verm. 22961

Am Paradeplatz ein eleg. möbl. Zimmer mit Pianino zu verm. 23115 Näheres im Verlag.

Seckenheimerstr. 15a, bei der Luisenstraße, 2. Stod, möbl. Zim. zu vermieten. 22828

In gutem Hause hübsch möbl. Zimmer mit Pension zu verm. Näheres im Verlag. 22825

(Schlafstellen.) E 6, 8 2. St., 1 anst. Möbl. find. Schlafst. 22781

F 2, 12 2. Stod, bessere Schlafstellen bill. zu vermieten. 23099

F 4, 12 1 gute Schlafst. mit oder ohne Kof. billig zu vermieten. 22615

G 5, 7 4. St., Schlafst. für 2 Pers. z. v. 22792

G 8, 25 3. Stod hübs., 1 gute Schlafst. an einen anst. Arbeiter sofort zu vermieten. 23114

H 7, 5 3. Stod, heizb. Schlafst. zu vermieten. 22378

L 10, 7 Eine Schlafst. sof. z. v. 22682 Näheres 4 Treppen.

M 2, 4 3. Stod, Schlafst. mit Kof. z. v. 22515

Schwefelgasse 43, 4. St., 2 heiz. Schlafst. zu v. 22624

Kof. und Logis J 5, 5 2. Stod, Kof. und Logis. 21461

K 2, 23 2. St., Hinterhaus, Kof. u. Logis, per Woche 7 Mark. 19159

S 2, 12 Kof. u. Logis für 7 Wk. pr. Woche bei 3 Hofmeistern. 10663

Wohnung mit Pension 3-4 anständige Herren feinsten guten Mittag und Abendtisch erhalten. 21017 Näheres im Verlag.

Ein Fräulein kann Pension mit Familien-Anschluß erhalten. Näheres im Verlag. 22791

Vortheilhafte Gelegenheit zu billigen Weihnachts-Einkäufen.

Um mein großes Waarenlager zu verringern und einen rascheren Wechsel in den Beständen zu erzielen, gemähre ich bis Weihnachten bei Baareinkäufen auf die in meinem Kataloge verzeichneten billigen Preise folgende Rabattfähe auf: 22364

Farbige Kleiderstoffe 15%.
Schwarze Kleiderstoffe, Seiden- u. Ballstoffe, Sammete, Peluches, Teppiche, Vorhänge, Möbelstoffe, Portièren, Reise-, Tisch-, Bett- und Biquédecken 10%.

Ferner werden, um mit den älteren Beständen von **Kleiderstoffen, Teppichen, Möbelstoffen etc. etc.** vollständig zu räumen, solche zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

A. Ciolina, Kaufhaus.

Vortheilhafte Gelegenheit zum Einkauf preiswerther

Damen-Mäntel.

Von heute ab werden wegen vorgerückter Saison ohne Unterschied alle noch vorrätigen **Regen-Mäntel, Winter-Mäntel, Kinder-Mäntel, Jaquettes, Capes, Seiden-Plüsch-Jaquettes, Tricot-Cailen, Pelzwaaren** zu enorm billigen Preisen abgegeben.

Besonderer Gelegenheitskauf.

Eine Parthie zurückgesetzter Regen-Mäntel per Stück 6, 8, 10-12 Mark.

Eine Parthie zurückgesetzter Abend-Mäntel und Röder per Stück 8, 10, 12-14 Mark.

Verschiedene Original-Modelle zur Hälfte des Einkaufspreises.

Breitestraße **P 1,4 L. Fischer-Riegel P 1,4** Breitestraße
Mannheim. 23032

Fein-feine Chocoladen,
Fondants, Marzipane,
Waffeln, Biscuits,
Cacao u. Thee.
f. Erfrischungs-
und
Theater-
Bonbons.

Franz Modes.
Planken P 3,1 Haupt-Niederlage
Hartwig & Vogel, Dresden. 18861

Cartonagen,
Atrappen,
Bonbonnièren
In größter Auswahl
auch stets vorrätig gefüllt,
Knallbonbons etc.
Spezialität: „Cacao Vero“
bestes leicht lösliches, entölt
Cacaopulver, lose und in Würfelchen.

Ich habe mich als Rechtsanwalt in Frankenthal niedergelassen. Mein Bureau befindet sich im J. D. Rahn'schen, früher Dr. Zoeller'schen Hause, Ecke der Bahnhofstraße und Schnurgasse (Eingang Schnurgasse). Frankenthal, im November 1891. Hch. Röhrig, Rechtsanwalt. 23035

Bénédictine

LIQUEUR DES ANCIENS BÉNÉDICTINS
De L'ABBAYE DE FÉCAMP (France)

Vertrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.

Aligond ainé Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etikette mit der Unterschrift des General-Directors befindet.

Nicht allein jedes Stögel, jede Etikette, sondern auch der Gesamteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigen gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile deren sich der Consumant anssetzen würde.

Am Schlusse jedes Monats werden wir das Verzeichniss derjenigen Firmen veröffentlichen, welche sich schriftlich verpflichteten, keine Nachahmungen unseres Liqueurs zu verkaufen. 22834

HANS HOTTENROTH, General-Agent, HAMBURG.

KALODONT
heißt zu deutsch Schönheit der Zähne und ist auch in der That eines der besten Zahnpulvermittel, was sanitätsmäßig anerkannt ist. Es ist aromatisch und erfrischend.

SARG'S KALODONT
ist wegen seiner grossen Vorzüge und wegen seiner Unschädlichkeit, bei Hof und Adel wie im einfachsten Bürgerhause, im In- wie Auslande im Gebrauch und erfreut sich einer steigenden Anwendung. Echtheit ist darstellbar zu 75 Pfg. per Tube in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.
Man verlange aber ausdrücklich diese:

SARG'S KALODONT
22016

Kunstsalon A. Donecker

O 2, 9.
Dienstag, 1. Dezbr. 1891, vormittags 1/10 u. nachmittags 1/23 Uhr beginnend — unter Mitwirkung des Herrn Rudolf Bangel

Grosse Oelgemälde-Auktion

des künstlerischen Nachlasses der verstorbenen Frau Regierungsrat von G., sowie einer Anzahl Oelbilder hauptsächlich moderner Meister wie: Epp, Blume-Siebert, Hugo Kauffmann, Lindenschmit, Munkaesy, Deiker, Holmberg, Kirchner, Ed. Schleich, Brandt, Gebler, ten Kate, Stademann etc.
Die Bilder, welche Sonntag, den 29. und Montag, den 30. November in oben genanntem Salon zu Jedermanns Besichtigung ausgestellt sind, werden zu jedem annehmbaren Gebote abgegeben.
Eintritt frei!
A. Donecker,
Kunst- und Pianoforte-Handlung.
22047

Gegründet 1822.

F. Göhring

Juweller.
Reichhaltige Auswahl in Juwelen
Gold- und Silberwaaren.
Goldene u. silb. Herren- u. Damen-Uhren.
Lit. E 1, 17, gegenüber dem Pfälzer Hof.
Planken 20905

Gebrüder Pitz, O 2, 11
empfehlen Bettwärmevläshen in allen Größen, Deckgläser mit Reichsinnbeschlagn von R. 1.50 an. 22985

Mannheim. **Nationaltheater.**
Dr. Bad. Hof- u. **Schuldig.**
Dienstag, 23. Vorstellung
1. Dezember 1891. **im Abonnement A.**

Brillen, Zwickor für jede Nase und Kopfform.
Oyergläser, Feldstecher, Thermometer, Barometer etc.
empfehlen in reichster Auswahl, bei wie bekannt, sachverständiger und reeller Bedienung. 22999

Bergmann & Mahland,
Inhaber: Anton Bergmann,
Cuttler, Planke, N. 1, 15.
Stets Neuheiten, Reparaturen u. Reparaturen prompt und billig.

Herdreparaturen,
Ausmauerungen,
Sparröste und Kochplatten,
Herd- und Ofenputzer,
Ofen- und Herdrohr.
Niederlage von Prima Kochherden.
Schlofferarbeiten. 14821
B 4, 14 G. Lutz, B 4, 14.
Sehr ermäßigte Preise.
50 Liter gute Hofmilk
kub täglich zu vergeben. 22794
Näheres in der Expedition.

In allen Staaten patentirt.

50% Gadersparnis nachweisbar, geringe Wärme, kein Rauch, Farben wie bei Tageslicht zu unterscheiden, kein Flackern, heller als elektrisches Glühlicht. 21468

Gasconsum in 1000 Stunden:
Schnittdrenner 160 Kubikmeter.
Kugeldrenner 200
Wagglühlicht 80
Ueberall leicht installirbar.

Ausgezeichnet: Paris 1889, Wien 1890.

Fabrik-Niederlage für Mannheim und Ludwigshafen
Wilh. Primb
B 1 Nr. 2
Breitestraße.

Anhängschloß
per St. 10 Pfg. Q 3, 7. 14791

Gaubschuhe werden schön gewaschen, ebenso Herren-Gaubschuhe gereinigt. 19349
Frau L. Nähnigen, T 1, 13.

Ritten von allen Gegenständen in E. 1 4, Laden. 17699

Zu Weihnachten
empfehle mein gut assortirtes Lager in den so sehr beliebten **Diaphanien-Lichtbilder** mit einfachen bis zu den elegantesten Einfassungen. 23121
Bilder, Handsegen und Spiegel werden eingerahmt.
Jacob Lehmann, Kunstglaseri, C 2 No. 6.

Drama in drei Akten von Richard Vogl.
(In Scene geföhrt von Herrn Regisseur Jacobi.)

Dirctor Klug	Herr Neumann.
Wesler von Eulen	Herr Eichardt.
Thomas Lehr	Herr Schreiner.
Martha Lehr	Herr Hoffmann.
Karl	Herr v. Rohrbach.
Julle	Herr Sturz.
Gustav Berger	Herr v. Kling.
Abel Kramer	Herr Kinnab.
Wilhelm Schmidt	Herr Dietz.
Bernstein	Herr Jacobi.
Eine barmherzige Schwester	Herr Bauer.
Ein Kammerdiener	Herr Schilling.
Ein Diener	Herr Sachs.
Ein Verwalter	Herr Dohle.
Ein Zweiter	Herr Reimer.
Ein Gerichtsdiener	Herr Strudel.
Ein Gendarm.	
Ein Protokollführer.	

Eine Tanzgesellschaft. Bewohner der Vorstadt.
Ort der Handlung: Eine große norddeutsche Stadt.
Zeit: Die Gegenwart.

Kaffeneröffn. 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 1/10 Uhr.
Gewöhnliche Preise.